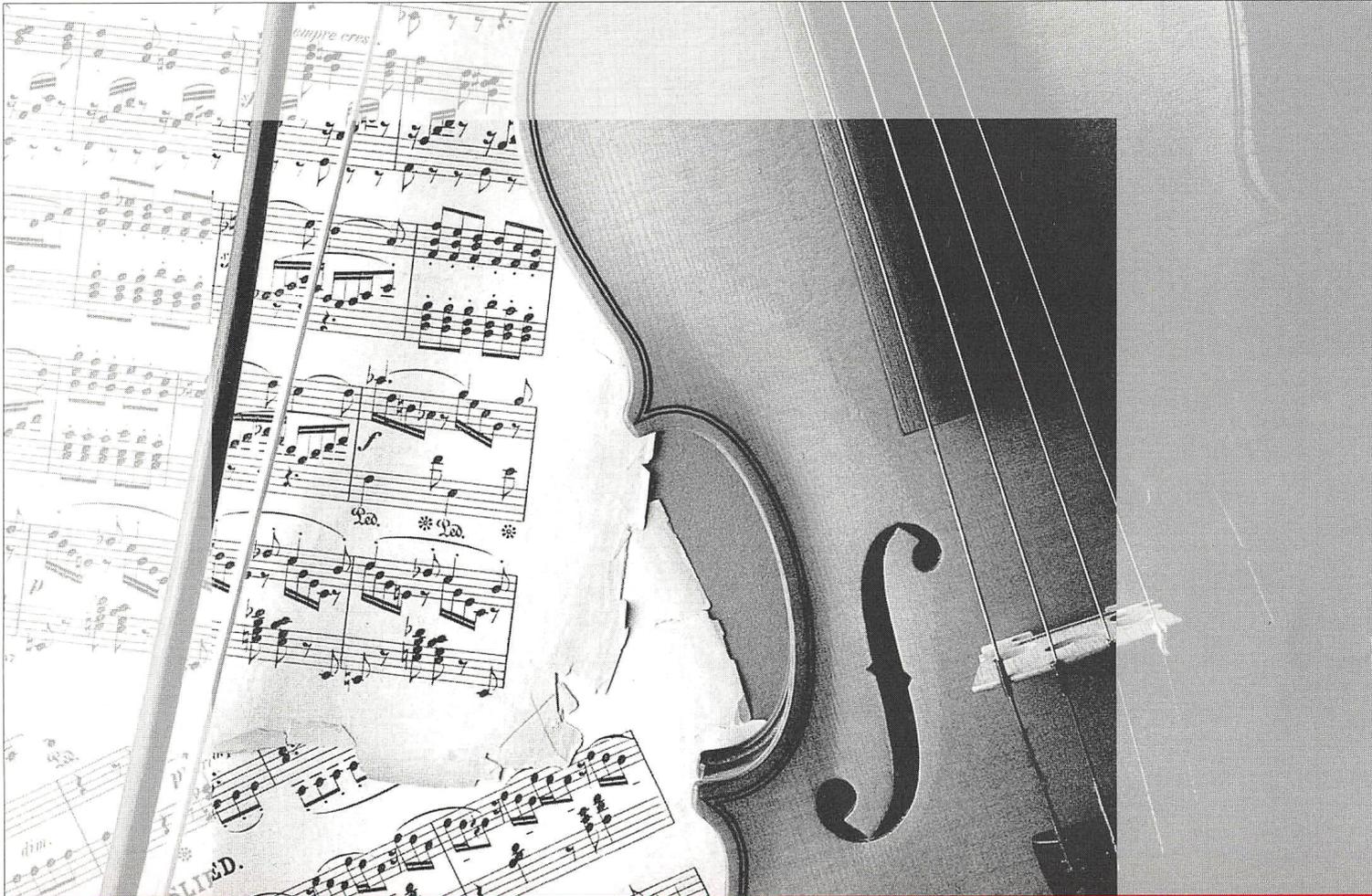




1. Internationales
KammermusikFestival
Nürnberg

KULTUR
BRAUCHT NÜRNBERGER
PARTNER *Nachrichten*



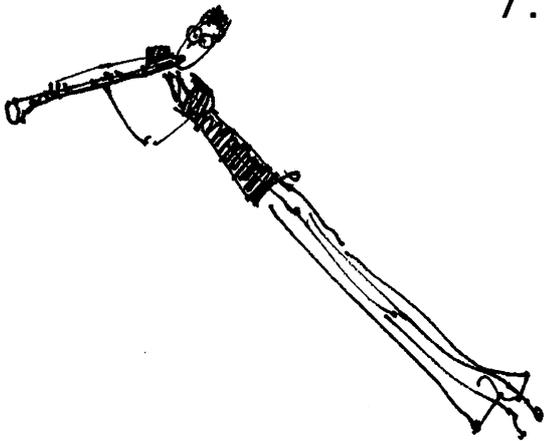
**WIR FÖRDERN KUNST UND KULTUR
MIT UNSEREM BESTEN EINSATZ.**

Die Sparkasse Nürnberg 
www.sparkasse-nuernberg.de

Musik wird als Genuss empfunden, wenn das Arrangement, die Darbietung und das virtuose Können der Interpreten in einem Höchstmaß harmonieren. Ähnlich, wie bei Ihren Geldangelegenheiten: Mit unseren Leistungen stimmen wir uns ganz auf Ihre Wünsche ein. Wir engagieren uns - Die Sparkasse Nürnberg 

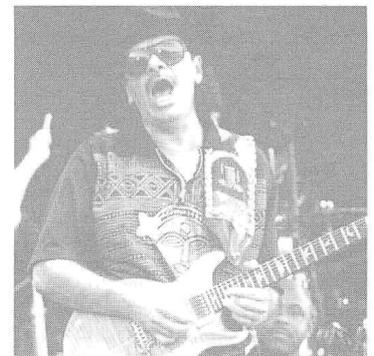
1. Internationales
KammermusikFestival
Nürnberg

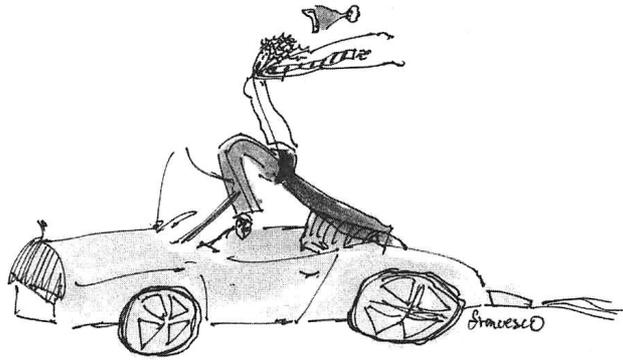
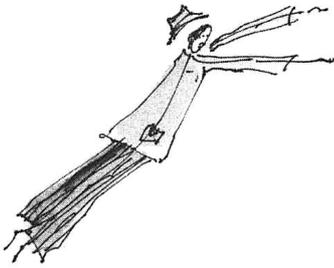
7. - 11. September 2002



EIN TON, DER ANKOMMT:

UNSERE MUSIKKRITIK





Kalendarium

Samstag, 7. September, 20.00 Uhr, Rittersaal der Kaiserburg

WOLFGANG AMADEUS MOZART

BENJAMIN BRITTEN

BENJAMIN BRITTEN

FRANZ SCHUBERT

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Aufgezeichnet vom Bayerischen Rundfunk

Kegelstatt-Trio KV 498

On this Island op. 11
für Sopran und Klavier

Drei Duette für Sopran und Mezzosopran

Der Hirt auf dem Felsen D 965
für Sopran, Klavier und Klarinette

Klarinettenquintett KV 581

Sonntag, 8. September, 15.30 Uhr, Foyer des Opernhauses

WOLFGANG AMADEUS MOZART

WOLFGANG AMADEUS MOZART

FRANZ SCHUBERT

BENJAMIN BRITTEN

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klaviertrio G-Dur KV 564

Duo für Violine und Viola KV 423

Auf dem Strom D 943
für Sopran, Horn und Klavier

A Charm of Lullabies op. 41
für Mezzosopran und Klavier

Quintett für Klavier und Holzbläser KV 452

Montag, 9. September, 20.00 Uhr, Rittersaal der Kaiserburg

WOLFGANG AMADEUS MOZART

BENJAMIN BRITTEN

BENJAMIN BRITTEN

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klaviertrio C-Dur KV 548

Winter Words op. 52
für Tenor und Klavier

Cabaret Songs
für Mezzosopran und Klavier

Klavierquartett g-Moll KV 478

Dienstag, 10. September, 20.00 Uhr, Rittersaal der Kaiserburg

WOLFGANG AMADEUS MOZART

BENJAMIN BRITTEN

FRANZ SCHUBERT

Aufgezeichnet vom Bayerischen Rundfunk

Klaviertrio E-Dur KV 542

Michelangelo Sonnets op. 22
für Tenor und Klavier

Forellenquintett A-Dur D 667

Mittwoch, 11. September, 20.00 Uhr, Rittersaal der Kaiserburg

WOLFGANG AMADEUS MOZART

BENJAMIN BRITTEN

BRIAN McDONAGH

FRANZ SCHUBERT

Gedenkkonzert für die Opfer des Terrorismus

Klavierquartett Es-Dur KV 493

The Holy Sonnets of John Donne op. 35
für Tenor und Klavier

Posthumous Message
(europäische Erstaufführung)

Quintett für Streicher C-Dur D 956

Premieren 2002/2003

Premiere am 19. Oktober 2002

Benjamin Britten

Peter Grimes

Musikalische Leitung: Fabrizio Ventura · Inszenierung: Andrea Raabe ·
Bühne: Tobias Dinslage · Kostüme: Susanne Hubrich · Chor: Günter Wallner

Premiere am 15. November 2002

Emmerich Kálmán

Gräfin Mariza

Musikalische Leitung: Christian Reuter · Inszenierung: Sibylle Krantz ·
Bühne: Barbara von Lucadou · Kostüme: Silke Führich ·
Thomas Langkau · Chor: Günter Wallner
Übernahme vom Theater Lübeck

Premiere am 8. Dezember 2002

Richard Wagner

Götterdämmerung

Musikalische Leitung: Philippe Auguin · Inszenierung: Stephen Lawless ·
Bühne: Benoît Dugardyn · Kostüme: Ingeborg Bernerth · Chor: Günter Wallner

Premiere am 15. März 2003

Wolfgang Amadeus Mozart

Don Giovanni

Musikalische Leitung: NN · Inszenierung: Klaus Kusenberg ·
Ausstattung: Günter Hellweg · Chor: Günter Wallner

Premiere am 4. Mai 2003

Richard Wagner

Das Rheingold

Musikalische Leitung: Philippe Auguin · Inszenierung: Stephen Lawless ·
Bühne: Benoît Dugardyn · Kostüme: Ingeborg Bernerth

Premiere am 15. Juni 2003

Otto Nicolai

Die lustigen Weiber von Windsor

Musikalische Leitung: Peter Selwyn · Inszenierung: Michael Beyer ·
Bühne: Hans Richter · Kostüme: Ursula Renzenbrink · Chor: Günter Wallner

Premiere am 18. Juli 2003

Gaetano Donizetti

L'elisir d'amore

Musikalische Leitung: NN · Inszenierung: Alexander Schulin ·
Ausstattung: Markus Pysall · Chor: Günter Wallner

Uraufführung am 3. Oktober 2002

Elena Mendoza López/Wolfgang Willaschek

Ich bin du oder Der Raub der Futurina

Musiktheater für Kinder
Musikalische Leitung: Christian Hutter · Inszenierung: Nina Kühner ·
Ausstattung: Susanne Pische
Koproduktion mit dem Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik

Premiere am 19. Dezember 2002

Operngala

Solisten der Oper Nürnberg · Die Nürnberger Philharmoniker ·
Musikalische Leitung: Philippe Auguin

OPER
NÜRNBERG

Grüßwort

des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg

Ein neues Festival wird das kulturelle Leben in unserer Stadt bereichern – eine solche Nachricht verdient besonders hervorgehoben zu werden in einer Zeit knapper öffentlicher Kassen, die im allgemeinen auch bei kulturellen Aktivitäten schmerzliche Einschnitte fordern. Wie es dennoch gelingen kann, das kulturelle Angebot zu erweitern, dafür ist die Gründung des 1. Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg geradezu ein Modellfall.

Die überraschende Idee zu diesem Festival – überraschend deshalb, weil man sich im Nachhinein fragt, warum nicht schon längst jemand darauf gekommen ist – entsprang einer privaten Initiative, die von mehreren in Nürnberg tätigen Künstlerinnen und Künstlern getragen wurde. Die Überzeugungskraft des Konzepts hat inzwischen zahlreiche private Spender und Sponsoren aus der Wirtschaft mit ins Boot gezogen, die zusammen mit der Stadt Nürnberg das Festival maßgeblich unterstützen, darunter die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, die Nürnberger Nachrichten und der Britten Estate. Dadurch erst konnte das hochkarätige Programm mit internationalen Künstlern ermöglicht werden, das, wie ich mir wünsche, auch über die Stadtgrenzen hinaus große Resonanz finden wird.

Mit unserem Publikum freue ich mich auf die spannenden Konzerte, in deren Mittelpunkt neben Mozart und Schubert auch mehrere Lieder des englischen Komponisten Benjamin Britten stehen, dessen große Oper „Peter Grimes“ ja die neue Spielzeit der Oper eröffnen wird. So schlägt das Programm nicht nur den Bogen über rund 200 Jahre europäischer Musikgeschichte, sondern auch die Brücke über den Kanal in ein Land, das – wie sich zeigen wird – lange Zeit zu Unrecht als ein „Land ohne Musik“ galt. Und dass Kammermusik bei all ihrer Intimität nicht in einem Elfenbeinturm existiert, zeigt die europäische

Erstaufführung der „Posthumous Message“ von Brian McDonagh am Jahrestag der furchtbaren Anschläge von New York.



Ich verspreche mir von dem neuen Festival nicht zuletzt eine Sensibilisierung des Publikums für die verhalteneren, aber deshalb umso intensiveren Klänge einer Musik, die so deutlich im Gegensatz steht zu den lärmenden und großspurigen Events heutiger Massenkultur. Seit jeher reagierte die Kammermusik wie ein Seismograph auf gesellschaftliche Veränderungen; in ihr kündigten sich weitaus früher als in großdimensionierten Werken neue, nicht nur ästhetische, Entwicklungen an. Dass die Ohren auch unerfahrener Hörer gespitzt werden mögen für solche Feinheiten, dafür steht das Projekt „Die Musik kommt in die Schule“, in dem ich einen zentralen Bestandteil des Festivals sehe. Denn das Hörenlernen beinhaltet auch das Aufeinanderhören in einem weiteren als nur musikalischen Sinn, und so erinnere ich an einen Satz des Geigers Isaac Stern, der in der Kammermusik ein zukunftsweisendes soziales Modell sieht: „Wenn die Menschen dieser Welt einander mit derselben Intensität zuhören würden wie Kammermusiker es tun, die Welt wäre ein friedlicherer Ort.“

Ich danke allen, die mit ihren Ideen, ihrem Einsatz und ihrer Unterstützung zur Realisierung dieses Festivals beigetragen haben, und hoffe, dass es auch in künftigen Jahren zu einem festen Bestandteil des Nürnberger Musiklebens werden wird. Ihnen, dem Publikum, wünsche ich anregende, nachdenkliche, aber auch unterhaltsame Stunden und offene Ohren.

U. Maly
Dr. Ulrich Maly



Dorle Messerer-Schmid, Peter Selwyn, Frances Pappas, Emily Segal, Gero Nievelstein

Vorwort

Liebe Freunde der Kammermusik!

Herzlich Willkommen zum 1. Internationalen KammermusikFestival Nürnberg!

Diese festlichen Tage auf der Nürnberger Kaiserburg und im Opernhaus bilden den Höhepunkt eines Jahres voller Plänen und Hoffen, Lachen und Weinen.

Wie viele gute Ideen kam uns der Gedanke in gemütlicher Runde bei einer Flasche fränkischen Weins. Wäre Nürnberg und der Rittersaal der Kaiserburg nicht die perfekte Umgebung für ein Festival der Kammermusik? Mit Freude wählten wir die Stücke aus und luden international renommierte Künstler ein. Wenige Musikfreunde werden bezweifeln, dass die Kammermusik Mozarts und Schuberts zu den großartigsten Werken, die jemals geschrieben wurden, gehören. Das Problem lag eher darin, welche Stücke nicht aufgeführt werden sollten. Deshalb legten wir unseren Schwerpunkt auf die Kammermusik mit Klavier und Klarinette, zusammen mit den schönsten Liederzyklen Benjamin Brittens, die bisher in Nürnberg nie aufgeführt worden sind, aber sicher zu den bedeutendsten Werken ihres Genres gehören.

Allein die gute Idee und der Mut zu einer neuen Festivalreihe in Zeiten knapper Gelder hätten uns das 1. Internationale KammermusikFestival nicht erleben lassen. Wir bedanken uns daher sehr herzlich bei allen Sponsoren für ihr Engagement, besonders der Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, den Nürnberger Nachrichten, der Stadt Nürnberg und Britten Estate. Wir sind auch außerordentlich dankbar für unendlich viele Ratschläge, die wir aus dem Opernhaus erhalten haben, insbesondere von Dr. Michael Kerstan, Dieter Herzog (Sparkasse Nürnberg), die juristische Unterstützung der Kanzlei Thorwart Zech und Partner, Hans Trautenbach (Schul- und Kulturamt), Jens Voskamp (Nürnberger Nachrichten), Thorsten Preuß (Bayerischer Rundfunk) sowie den regionalen und internationalen Zuspruch.

Dank schulden wir auch der kanadischen Botschaft, mit deren Unterstützung wir die europäische Erstaufführung von „Posthumous Message“ des kanadischen Komponisten Brian McDonagh realisieren können.

Wir wünschen Ihnen lohnende Konzertbesuche auf der Kaiserburg sowie im Foyer des Opernhauses und freuen uns auf Ihre weitere Unterstützung!

Das 2. INTERNATIONALE KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG 2003 beginnt am 8. September 2003.

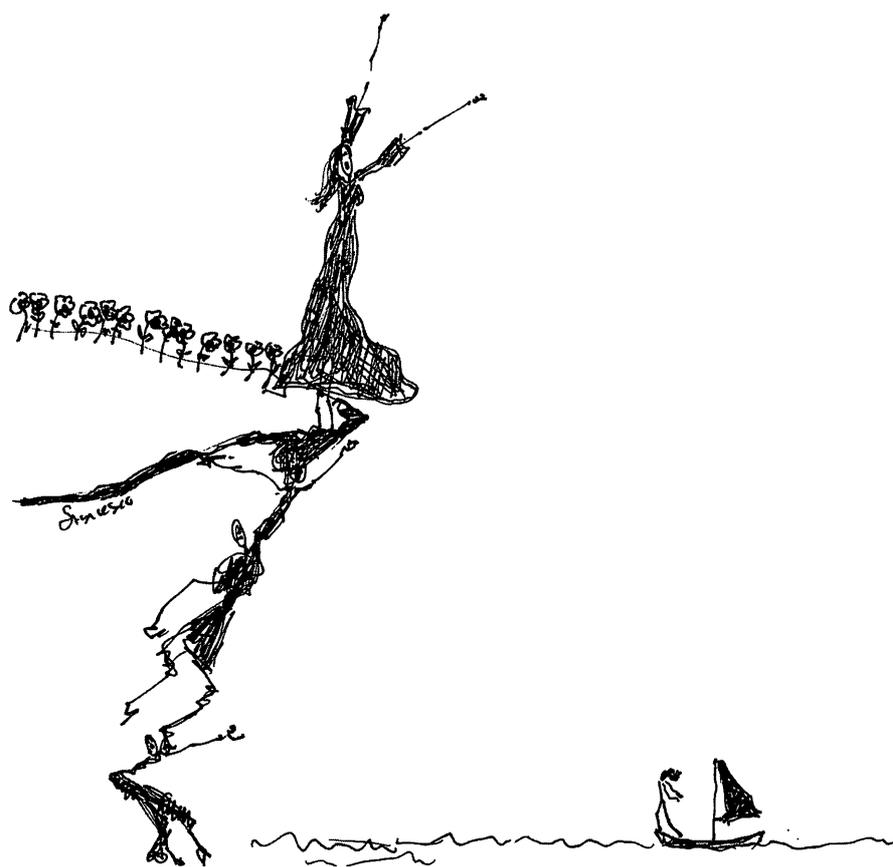
Werke von Joseph Haydn und Felix Mendelssohn-Bartholdy stehen auf dem Programm. Der britische Einfluss wird durch Lieder von Sir Michael Tippett und die Nürnberger Erstaufführung von Benjamin Brittens „Der Raub der Lukretia“ sichtbar bleiben.

Künstlerische Leitung

Emily Segal
Frances Pappas
Peter Selwyn

Produktionsleitung

Gero Nievelstein
Dorle Messerer-Schmid



On this Island

Samstag, 7. September 20.00 Uhr

Rittersaal der Kaiserburg

(Aufgezeichnet vom Bayerischen Rundfunk)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 - 1792)

Kegelstatt-Trio

Trio für Klavier, Klarinette und Viola KV 498

1. Andante
2. Menuetto
3. Rondeaux (Allegretto)

John Bradbury – Klarinette

Judith Busbridge – Viola

Emily Segal – Klavier

BENJAMIN BRITTEN (1913 - 1976)

On this Island op. 11

Monica Whicher – Sopran

Elizabeth Upchurch – Klavier

BENJAMIN BRITTEN

Drei Duette für Sopran und Mezzosopran

Monica Whicher – Sopran

Frances Pappas – Mezzosopran

Elizabeth Upchurch – Klavier

- Pause -

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Der Hirt auf dem Felsen D 965

Monica Whicher – Sopran

John Bradbury – Klarinette

Elizabeth Upchurch – Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klarinettenquintett A-Dur KV 581

1. Allegro
2. Larghetto
3. Menuetto
4. Allegretto con variazioni

Fiona McCapra – Violine

Jan Peter Schmolck – Violine

Judith Busbridge – Viola

Adrian Bradbury – Violoncello

John Bradbury – Klarinette

BENJAMIN BRITTEN: On this Island op. 11
(W. H. Auden)

1. LET THE FLORID MUSIC PRAISE!

Let the florid music praise,
The flute and the trumpet,
Beauty's conquest of your face:
In that land of flesh and bone,
Where from citadels on high
Her imperial standards fly,
Let the hot sun shine on.

O but the unlov'd have had power,
The weeping and striking,
Always, always, time will bring their hour:
Their secretive children walk
Through your vigilance of breath
To unpardonable death,
And my vows break before his look.

2. NOW THE LEAVES ARE FALLING FAST

Now the leaves are falling fast,
Nurse's flowers will not last:
Nurses to the graves are gone,
And the prams go rolling on.

Whisp'ring neighbours, left and right,
Pluck us from the real delight;
And the active hands must freeze
Lonely on the sep'rate knees.

Dead in hundreds at the back
Follow wooden in our track,
Arms raised stiffly to reprove
In false attitudes of love.

Starving through the leafless wood
Trolls run scolding for their food;
And the nightingale is dumb,
And the angel will not come.

Cold, impossible, ahead
Lifts the mountain's lovely head
Whose white waterfall could bless
Travellers in their last distress.

3. SEASCAPE

Look, stranger, at this island now
The leaping light for your delight discovers,
Stand stable here
And silent be,
That through the channels of the ear
May wander like a river
The swaying sound of the sea.

Here at the small field's ending pause
Where the chalk wall falls to the foam,
And its tall ledges
Oppose the pluck
And knock of the tide,
And the shingle scrambles after the sucking surf,
and the gull lodges
A moment on its sheer side.

Far off like floating seeds the ships
Diverge on urgent voluntary errands,
And the full view
Indeed may enter
And move in memory as now these clouds do,
That pass the harbour mirror
And all the summer through the water saunter.

4. NOCTURNE.

Now thro' night's caressing grip
Earth and all her oceans slip,
Capes of China slide away
From her fingers into day
And th'Americas incline
Coasts towards her shadow line.
Now the ragged vagrants creep
Into crooked holes to sleep:
Just and unjust, worst and best,
Change their places as they rest:
Awkward lovers lie in fields
Where disdainful beauty yields:
While the splendid and the proud
Naked stand before the crowd
And the losing gambler gains
And the beggar entertains:
May sleep's healing power extend
Through these hours to our friend.
Unpursued by hostile force,
Traction engine, bull or horse
Or revolting succubus;
Calmly till the morning break
Let him lie, then gently wake.

5. AS IT IS, PLENTY.

As it is, plenty;
As it's admitted
The children happy
And the car, the car
That goes so far
And the wife devoted:
To this as it is,
To the work and the banks
Let his thinning hair
And his hauteur
Give thanks, give thanks.

All that was thought
As like as not, is not;
When nothing was enough
But love, but love
And the rough future
Of an intransigent nature
And the betraying smile,
Betraying, but a smile:
That that is not, is not;
Forget, forget, forget.

Let him not cease to praise
Then his spacious days;
Yes, and the success
Let him bless, let him bless:
Let him see in this
The profits larger
And the sins venial,
Lest he see as it is
The loss as major
And final, final, final.

KammermusikFestival

BENJAMIN BRITTEN: Drei Duette für Sopran und Mezzosopran

MOTHER COMFORT (Montagu Slater)

Dear, shall we talk or will that cloud the sky?
Will you be Mother Comfort or shall I?
If I should love him where would our lives be?
And if you turn him out at last then friendship pity me!

My longing, like my heart, beats to and fro,
Oh that a single life could be both Yes and No.
Ashamed to grant and frightened to refuse-
Pity has chosen: Power has still to choose.

But darling, when that stretched-out will tired
Surely your timid prettiness longs to be overpower'd?
Sure gossips have this sweet facility
to tell transparent lies and, without pain, to cry.

UNDERNEATH AN ABJECT WILLOW (W. H. Auden)

Underneath an abject willow,
Lover, sulk no more
Act from thought should quickly follow.
What is thinking for?
Your unique and moping station
Proves you cold;
Stand up and fold
Your map of desolation.

Bells that toll across the meadows
From the sombre spire
Toll for these unloving shadows
Love does not require.
All that lives may love; why longer
Bow to loss
With arms across?
Strike and you shall conquer.

Geese in flocks above you flying,
Their direction know,
Icy brooks beneath you flowing,
To their ocean go.
Dark and dull is your distraction:
Walk then, come,
No longer numb
Into your satisfaction.

CRADLE SONG (William Blake)

Sleep, sleep, beauty bright,
Dreaming o'er the joys of night;
Sleep, sleep, in thy sleep
Little sorrows sit and weep.

Sweet babe, in thy face
Soft desires I can trace,
Secret joys and secret smiles,
Little pretty infant wiles.

As thy softest limbs I feel,
Smiles as of the morning steal
O'er thy cheek, and o'er thy breast
Where thy little heart does rest.

O! the cunning wiles that creep
In thy little heart asleep.
When thy little heart does wake
Then the dreadful lightnings break,

From thy cheek and from thy eye,
O'er the youthful harvests nigh.
Infant wiles and infant smiles
Heaven and Earth of peace beguiles.

FRANZ SCHUBERT: Der Hirt auf dem Felsen

(Wilhelm Müller, 1794–1824, und Wilhelmina von Chézy, 1783–1856, Verse 5 und 6)

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh',
In's tiefe Tal hernieder seh',
Und singe.

Fern aus dem tiefen dunkeln Tal
Schwingt sich empor der Widerhall
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,
Je heller sie mir wieder klingt
Von unten.

Mein Liebchen wohnt so weit von mir,
Drum sehn' ich mich so heiß nach ihr
Hinüber.

In tiefem Gram verzehr ich mich,
Mir ist die Freude hin,
Auf Erden mir die Hoffnung wich,
Ich hier so einsam bin.

So sehnend klang im Wald das Lied,
So sehnend klang es durch die Nacht,
Die Herzen es zum Himmel zieht
Mit wunderbarer Macht.

Der Frühling will kommen,
Der Frühling, meine Freud',
Nun mach' ich mich fertig
Zum Wandern bereit.



Sonntag, 8. September, 15.30 Uhr

Foyer des Opernhauses

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1792)

Klaviertrio G-Dur KV 564

1. Allegro
2. Andante (Thema mit Variationen)
3. Allegretto

Fiona McCapra – Violine
Adrian Bradbury – Violoncello
Emily Segal – Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Duo für Violine und Viola G-Dur KV 423

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondo - Allegro

Jan Peter Schmolck – Violine
Judith Busbridge – Viola

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Auf dem Strom D 943

für Sopran, Horn und Klavier

Monica Whicher - Sopran
Samuel Seidenberg - Horn
Elizabeth Upchurch - Klavier

- Pause -

BENJAMIN BRITTEN (1913-1976)

A Charm of Lullabies op. 41

Frances Pappas – Mezzosopran
Elizabeth Upchurch – Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Quintett Es-Dur für Klavier und Holzbläser KV 452

1. Largo – Allegro moderato
2. Larghetto
3. Allegretto

Andrew West - Klavier
David Fresquet - Oboe
John Bradbury - Klarinette
Wolfgang Pessler - Fagott
Samuel Seidenberg - Horn

FRANZ SCHUBERT: Auf dem Strom D 943
(Ludwig Rellstab, 1799-1860)

Nimm die letzten Abschiedsküsse,
Und die wehenden, die Grüße,
Die ich noch ans Ufer sende,
Eh' dein Fuß sich scheidend wende!
Schon wird von des Stromes Wogen
Rasch der Nachen fortgezogen,
Doch den tränendunklen Blick
Zieht die Sehnsucht stets zurück!

Und so trägt mich denn die Welle
Fort mit unerflehter Schnelle.
Ach, schon ist die Flur verschwunden,
Wo ich selig Sie gefunden!
Ewig hin, ihr Wonnetage!
Hoffnungsleer verhallt die Klage
Um das schöne Heimatland,
Wo ich ihre Liebe fand.

Sieh, wie flieht der Strand vorüber,
Und wie drängt es mich hinüber,
Zieht mit unnennbaren Banden,
An der Hütte dort zu landen,
In der Laube dort zu weilen;
Doch des Stromes Wellen eilen
Weiter ohne Rast und Ruh,
Führen mich dem Weltmeer zu!

Ach, vor jener dunklen Wüste,
Fern von jeder heitern Küste,
Wo kein Eiland zu erschauen,
O, wie faßt mich zitternd Grauen!
Wehmutstränen sanft zu bringen,
Kann kein Lied vom Ufer dringen;
Nur der Sturm weht kalt daher
Durch das grau gehobne Meer!

Kann des Auges sehndend Schweifen
Keine Ufer mehr ergreifen,
Nun so schau' ich zu den Sternen
Auf in jenen heil'gen Fernen!

Ach, bei ihrem milden Scheine
Nannt' ich sie zuerst die Meine;
Dort vielleicht, o tröstend Glück!
Dort begeg' ich ihrem Blick.

BENJAMIN BRITTEN: A Charm of Lullabies

1. A CRADLE SONG
(William Blake, 1757-1827)

Sleep, sleep, beauty bright,
Dreaming o'er the joys of night;
Sleep, sleep, in thy sleep
Little sorrows sit and weep.

Sweet babe, in thy face
Soft desires I can trace,
Secret joys and secret smiles,
Little pretty infant wiles.

As thy softest limbs I feel,
Smiles as of the morning steal
O'er thy cheek, and o'er thy breast
Where thy little heart does rest.

O! the cunning wiles that creep
In thy little heart asleep.
When thy little heart does wake
Then the dreadful lightnings break,

From thy cheek and from thy eye,
O'er the youthful harvests nigh.
Infant wiles and infant smiles
Heaven and Earth of peace beguiles.

2. THE HIGHLAND BALOU
(Robert Burns, 1759-1796)

Hee Balou, my sweet wee Donald,
Picture o' the great Clanronald!
Brawlie kens our wanton Chief
What gat my young Highland thief. (Hee Balou!)

Leeze me on thy bonnie craigie!
And thou live, thou'll steal a naigie,
Travel the country thro' and thro' ,
and bring hame a Carlisle cow!
Thro' the Lawlands,... O'er the Border,...
Weel, my babie, may thou furdur!
Herry the louns o' the laigh Countrie,
Syne to the Highlands hame to me!
Hee balou, my sweet wee Donald,
hee balou, my sweet wee Donald.
Hee balou!... Hee balou! balou, balou, balou, balou, balou!

3. SEPHESTIA'S LULLABY
(Robert Greene, 1558-1592)

Weep not, my wanton, smile upon my knee;
When thou art old there's grief enough for thee.

Mother's wag, pretty boy,
Father's sorrow, father's joy;
When thy father first did see
Such a boy by him and me,

He was glad, I was woe;
Fortune changed made him so,
When he left his pretty boy,
Last his sorrow, first his joy

Weep not, my wanton, smile upon my knee;
When thou art old there's grief enough for thee

The wanton smiled, father wept,
Mother cried, baby leapt;
More he crow'ed, more we cried,
Nature could not sorrow hide:

He must go, he must kiss
Child and mother, baby bliss,
For he left his pretty boy,
Father's sorrow, father's joy.

Weep not my wanton, smile upon my knee
When thou art old there's grief enough for thee.

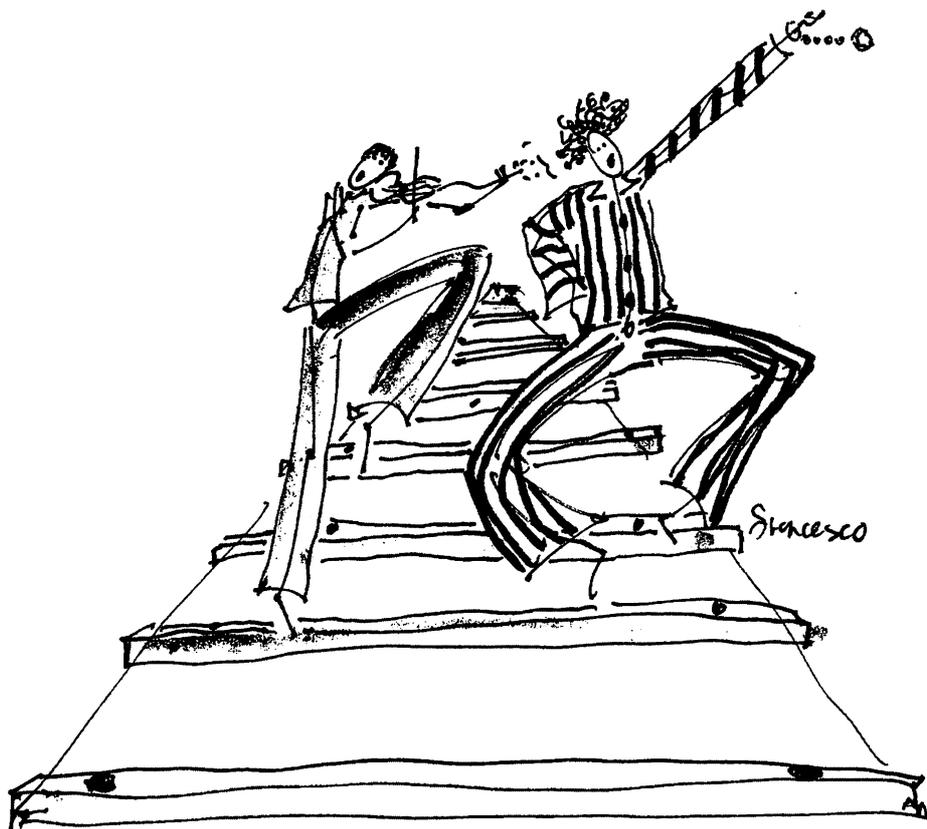
4. A CHARM
(Thomas Randolph, 1605-1635)

Quiet! Sleep! or I will make
Erinnys whip thee with a snake,
And cruel Rhadamanthus take
Thy body to the boiling lake,
Where fire and brimstones never slake;
Thy heart shall burn, thy head shall ache,
And ev'ry joint about thee quake;
And therefore dare not yet to wake!
Quiet, sleep! Quiet, sleep!
Quiet!

Quiet! aSleep! or thou shalt see
The horrid hags of Tartary,
Whose tresses ugly serpents be,
And Cerberus shall bark at thee,
And all the Furies that are three
The worst is called Tisiphone,
Shall lash thee to eternity;
And therefore sleep thou peacefully
Quiet, sleep! Quiet, sleep!
Quiet!

5. THE NURSE'S SONG
(John Philip)

Lullaby baby, lullaby baby,
Thy nurse will tend thee as duly as may be.
Be still my sweet sweetening, no longer do cry;
Sing lullaby baby, lullaby baby.
Let dolours be fleeting, I fancy thee, I,
To rock and to lull thee I will not delay me.
Lullaby baby, thy nurse will tend thee as duly as may be.
Lullaby baby.
The gods be thy shield and comfort in need!
Sing lullaby, baby.
They give thee good fortune and well for to speed,
And this to desire I will not delay me.
Lullaby baby, thy nurse will tend thee as duly as may be.
Lullaby baby.



Montag, 9. September 20.00 Uhr

Rittersaal der Kaiserburg

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1792)

Klaviertrio C-Dur KV 548

1. Allegro
2. Andante cantabile
3. Allegro

Jan Peter Schmolck – Violine
Jill Heartfield – Violoncello
Emily Segal – Klavier

BENJAMIN BRITTEN (1913 - 1976)

Winter Words op. 52

Thomas Cooley – Tenor
Andrew West – Klavier

- Pause -

BENJAMIN BRITTEN

Cabaret Songs (1937-39)

Frances Pappas – Mezzosopran
Emily Segal – Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klavierquartett in g-Moll KV 478

1. Allegro
2. Andante
3. Rondo (Allegro moderato)

Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Andrew West – Klavier

BENJAMIN BRITTEN: Winter Words
(Thomas Hardy, 1840-1928)

1. AT DAY-CLOSE IN NOVEMBER

The ten hours' light is abating,
And a late bird wings across,
Where the pines, like waltzers waiting,
Give their black heads a toss.

Beech leaves, that yellow the noon-time,
Float past like specks in the eye;
I set every tree in my June time,
And now they obscure the sky.

And the children who ramble through here
Conceive that there never has been
A time when no tall trees grew here,
That none will in time be seen.

2. Midnight on the Great Western

In the third-class seat sat the journeying boy,
And the roof-lamp's oily flame
Played down on his listless form and face,
Bewrapt past knowing to what he was going,
Or whence he came.

In the band of his hat the journeying boy
Had a ticket stuck; and a string
Around his neck bore the key of his box,
That twinkled gleams of the lamp's sad beams
Like a living thing.

What past can be yours, O journeying boy
Towards a world unknown,
Who calmly, as if incurious quite
On all at stake, can undertake
This plunge alone?

Knows your soul a sphere, O journeying boy,
Our rude realms far above,
Whence with spacious vision you mark and mete
This region of sin that you find you in,
But are not of?

3. WAGTAIL AND BABY

A baby watched a ford, whereto
A wagtail came for drinking;
A blaring bull went wading through,
The wagtail showed no shrinking.

A stallion splashed his way across,
The birdie nearly sinking;
He gave his plumes a twitch and toss,
And held his own unblinking.

Next saw the baby round the spot
A mongrel slowly slinking;
The wagtail gazed, but faltered not
In dip and sip and prinking.

A perfect gentleman then neared;
The wagtail, in a winking,
With terror rose and disappeared;
The baby fell a-thinking.

4. The little old table

Creak, little wood thing, creak,
When I touch you with elbow or knee;
That is the way you speak
Of one who gave you to me!

You, little table, she brought -
Brought me with her own hand,
As she looked at me with a thought
That I did not understand.

Whoever owns it anon,
And hears it, will never know
What a history hangs upon
This creak from long ago.

5. THE CHOIRMASTER'S BURIAL

He often would ask us
That, when he died,
After playing so many
To their last rest,
If out of us any
Should here abide,
And it would not task us,
We would with our lutes
Play over him
By his grave-brim
The psalm he liked best -
The one whose sense suits
„Mount Ephraim" -
And perhaps we should seem
To him, in Death's dream,
Like the seraphim.

As soon as I knew
That his spirit was gone
I thought this his due,
And spoke thereupon.
„I think," said the vicar,
„A read service quicker
Than viols out-of-doors
In these frosts and hoars.
That old-fashioned way
Requires a fine day,
And it seems to me
It had better not be."
Hence, that afternoon,
Though never knew he
That his wish could not be,
To get through it faster
They buried the master
Without any tune.

But 'twas said that, when
At the dead of next night
The vicar looked out,
There struck on his ken

Thronged roundabout,
Where the frost was graying
The headstoned grass,
A band all in white
Like the saints in church-glass,
Singing and playing
The ancient stave
By the choirmaster's grave.

Such the tenor man told
When he had grown old.

6. PROUD SONGSTERS

The thrushes sing as the sun is going,
And the finches whistle in ones and pairs,
And as it gets dark loud nightingales
In bushes
Pipe, as they can when April wears,
As if all Time were theirs.

These are brand-new birds of twelve-months' growing,
Which a year ago, or less than twain,
No finches were, nor nightingales,
Nor thrushes,
But only particles of grain,
And earth, and air, and rain.

7. AT THE RAILWAY STATION, UPWAY

„There is not much that I can do,
For I've no money that's quite my own!"
Spoke up the pitying child -
A little boy with a violin
At the station before the train came in, -
„But I can play my fiddle to you,
And a nice one 'tis, and good in tone!"

The man in the handcuffs smiled;
The constable looked, and he smiled, too,

As the fiddle began to twang;
And the man in the handcuffs suddenly sang
With grimful glee:
„This life so free
Is the thing for me!“
And the constable smiled, and said no word,
As if unconscious of what he heard;
And so they went on till the train came in -
The convict, and boy with the violin.

8. BEFORE LIFE AND AFTER

A time there was - as one may guess
And as, indeed, earth's testimonies tell -
Before the birth of consciousness,
When all went well.

None suffered sickness, love, or loss,
None knew regret, starved hope, or heart-burnings;
None cared whatever crash or cross
Brought wrack to things.

If something ceased, no tongue bewailed,
If something winced and waned, no heart was wrung;
If brightness dimmed, and dark prevailed,
No sense was stung.

But the disease of feeling germed,
And primal rightness took the tinct of wrong;
Ere nescience shall be reaffirmed
How long, how long?

BENJAMIN BRITTEN: Cabaret Songs (W. H. Auden)

TELL ME THE TRUTH ABOUT LOVE

Liebe, l'amour, amor, amoris,
Some say that Love's a little boy
And some say it's a bird,
Some say it makes the world go round
And some say that's absurd:
But when I asked the man next door
Who looked as if he knew,
His wife was very cross indeed
And said it wouldn't do.

Does it look like a pair of pyjamas
Or the ham in a temperance hotel,
Does its odour remind one of llamas
Or has it a comforting smell?
Is it prickly to touch as a hedge is
Or soft as eiderdown fluff,
Is it sharp or quite smooth at the edges?
O tell me the truth about love.

Your feelings when you meet it,
I am told you can't forget.
I've sought it since I was a child
But haven't found it yet;
I'm getting on for thirty-five,
And still I do not know
What kind of creature it can be
That bothers people so.

When it comes, will it come without warning
Just as I'm picking my nose,
Will it knock on my door in the morning
Or tread in the bus on my toes,
Will it come like a change in the weather,
Will its greeting be courteous or bluff,
Will it alter my life altogether?
O tell me the truth about love.

FUNERAL BLUES

Stop all the clocks, cut off the telephone,
Prevent the dog from barking with a juicy bone,
Silence the pianos and with muffled drum
Bring out the coffin, let the mourners come.

Let aeroplanes circle moaning overhead
Scribbling on the sky the message He Is Dead,
Put crêpe bands round the white necks of the public doves,
Let the traffic policemen wear black cotton gloves.

He was my North, my South, my East and West,
My working week and my Sunday rest,
My noon, my midnight, my talk, my song;
I thought that love could last for ever: I was wrong.

The stars are not wanted now: put out every one,
Pack up the moon and dismantle the sun,
Pour away the ocean and sweep up the woods;
For nothing now can ever come to any good.

JOHNNY

O the valley in the summer where I and my John
Beside the deep river would walk on and on
While the grass at our feet and the birds up above
Whispered so soft in reciprocal love,
And I leaned on his shoulder; „O Johnny, let's play“:
But he frowned like thunder and he went away.

O the evening near Christmas as I well recall
When we went to the Charity Matinee Ball,
The floor was so smooth and the band was so loud
And Johnny so handsome I felt so proud;
„Squeeze me tighter, dear Johnny, let's dance till it's day“:
But he frowned like thunder and he went away.

Shall I ever forget at the Grand Opera
When music poured out of each wonderful star?
Diamonds and pearls hung like ivy down
Over each gold and silver gown;
„O Johnny I'm in heaven“ I whispered to say:
But he frowned like thunder and he went away.

O but he was as fair as a garden in flower,
As slender and tall as the great Eiffel Tower,
When the waltz throbbled out down the long promenade
O his eyes and his smile they went straight to my heart;
„O marry me, Johnny, I'll love and obey“:
But he frowned like thunder and he went away.

O last night I dreamed of you, Johnny, my lover,
You'd the sun on one arm and the moon on the other,
The sea it was blue and the grass it was green.
Every star rattled a round tambourine;
Ten thousand miles deep in a pit there I lay:
But you frowned like thunder and you went away.

CALYPSO

Driver, drive faster and make a good run
Down the Springfield Line under the shining sun.
Fly like the aeroplane, don't pull up short
Till you brake for the Grand Central Station, New York.

For there in the middle of that waiting hall
Should be standing the one that I love best of all.

If he's not there to meet me when I get to town,
I'll stand on the pavement with tears rolling down.

For he is the one that I love to look on,
The acme of kindness and perfection.

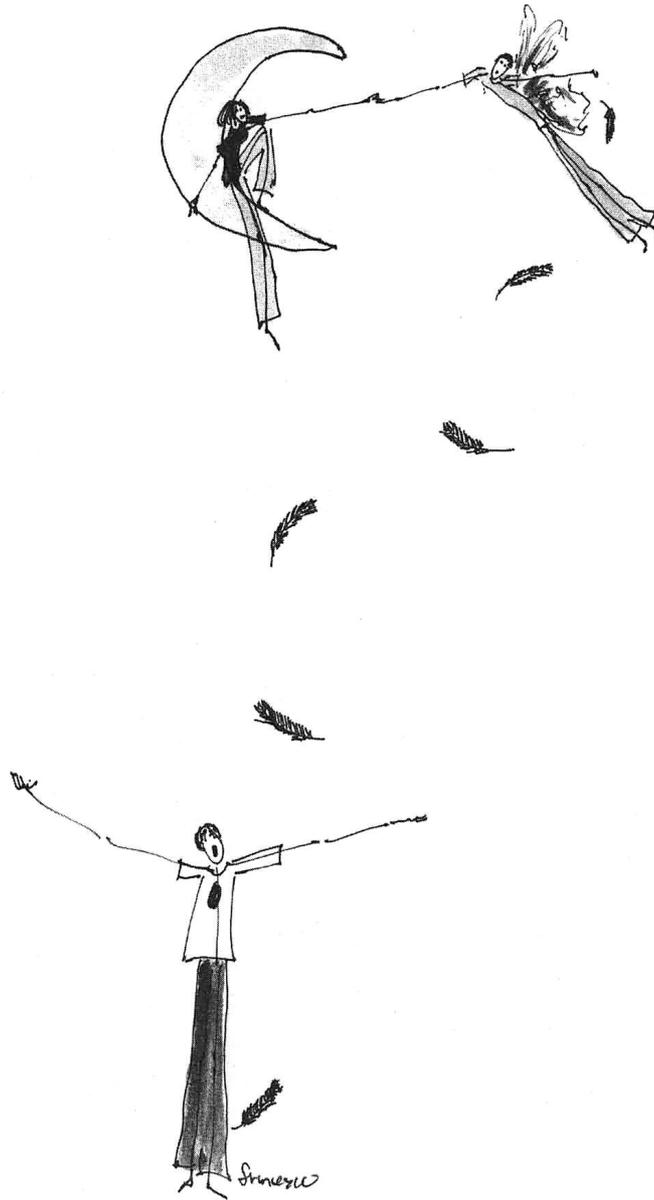
He presses my hand and he says he loves me
Which I find an admirable peculiarity.

The woods are bright green on both sides of the line;
The trees have their loves though they're different from mine.

But the poor fat old banker in the sun-parlour car
Has no one to love him except his cigar.

If I were the head of the Church or the State
I'd powder my nose and just tell them to wait.

For love's more important and powerful than
Even a priest or a politician.



Dienstag, 10. September 20.00 Uhr

Rittersaal der Kaiserburg

(Aufgezeichnet vom Bayerischen Rundfunk)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1792)

Klaviertrio E-Dur KV 542

1. Allegro
2. Andante grazioso
3. Allegro

Jan Peter Schmolck – Violine

Jill Heartfield – Violoncello

Emily Segal – Klavier

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Forellenquintett A-Dur D 667

1. Allegro vivace
2. Andante
3. Scherzo
4. Tema con variazioni – Andantino
5. Finale – Allegro giusto

Fiona McCapra – Violine

Judith Busbridge – Viola

Adrian Bradbury – Violoncello

Tae Bun Park – Kontrabass

Andrew West – Klavier

BENJAMIN BRITTEN (1913 - 1976)

Michelangelo Sonnets op. 22

Thomas Cooley – Tenor

Andrew West – Klavier

- Pause -

BENJAMIN BRITTEN: Seven Sonnets of Michelangelo
(Michelangelo Buonarroti, 1475-1564)

1. SONETTO XVI

Si come nella penna e nell'inchiostro
È l'alto e 'l basso e 'l mediocre stile,
E ne' marmi l'immagin ricca e vile,
Secondo che 'l sa trar l'ingegno nostro;
Così, signor mie car, nel petto vostro,
Quante l'orgoglio, è forse ogni umile:
Ma io sol quel c'a me proprio è e simile
Ne traggio, come fuor nel viso mostro.

Chi semina sospir, lacrime e doglie,
(L'umor dal ciel terrestre, schietto e solo,
A vari semi vario si converte),
Però pianto e dolor ne miete e coglie;
Chi mira alta beltà con sì gran duolo,
Dubbie speranze, e pene acerbe e certe.

2. SONETTO XXXI

A che più debb'io mai l'intensa voglia
Sfogar con pianti o con parole meste,
Se di tal sorte 'l ciel, che l'alma veste,
Tard' o per tempo, alcun mai non ne spoglia?
A che 'l cor lass' a più morir m'invoglia,
S'altri pur dee morir? Dunque per queste
Luci l'ore del fin fian men moleste;
Ch'ogn' altro ben val men ch'ogni mia doglia.
Però se 'l colpo, ch'io ne rub' e 'nvolò,
Schifar non poss'; almen, s'è destinato,
Ch'entrerà 'nfra la dolcezza e 'l duolo?
Se vint' e pres' i' debb'esser beato,
Maraviglia non è se nud' e solo,
Resto prigion d'un Cavalier armato.

3. SONETTO XXX

Veggio co' bei vostri occhi un dolce lume,
Che co' miei ciechi già veder non posso;
Porto co' vostri piedi un pondo addosso,
Che de' mie zoppi non è già costume.
Volo con le vostr'ale senza piume;
Col vostr'ingegno al ciel sempre son mosso;
Dal vostr'arbitrio son pallido e rosso,
Freddo al sol, caldo alle più fredde brume.
Nel voler vostro è sol la voglia mia,
I mie' pensier nel vostro cor si fanno,
Nel vostro fiato son le mie parole.
Come luna da sè sol par ch'io sia;
Chè gli occhi nostri in ciel veder non sanno
Se non quel tanto che n'accende il sole.

4. SONETTO LV

Tu sa, ch'io so, signor mie, che tu sai
Ch'i veni per goderti più da presso;
E sai ch'i' so, che tu sa' c'i' son desso:
A che più indugio a salutarci omai?
Se vera è la speranza che mi dai,
Se vero è 'l buon desio che m'è concesso,
Rompasi il mur fra l'uno e l'altro messo;
Chè doppia forza hann' i celati guai.
S'i' amo sol di te, signor mie caro,
Quel che di te più ami, non ti sdegni;
Che l'un dell'altro spirito s'innamora,
Quel che nel tuo bel volto bramo e 'mparo,
E mal compres' è degli umani ingegni,
Chi 'l vuol veder, convien che prima mora.

5. SONETTO XXXVIII

Rendete agli occhi miei, o fonte o fiume,
L'onde della non vostra e salda vena.
Che più v'innalza, e cresce, e con più lena
Che non è 'l vostro natural costume.
E tu, folt'air, che 'l celeste lume
Tempri a' tristi occhi, de' sospir miei piena,
Rendigli al cor mio lasso e rasserena
Tua scura faccia al mio visivo acume.
Renda la terra i passi alle mie piante,
Ch'ancor l'erba germogli che gli è tolta;
E 'l suono Ecco, già sorda a' miei lamenti;
Gli sguardi agli occhi mie, tue luci sante,
Ch'io possa altra bellezza un'altra volta
Amar, po' che di me non ti contenti.

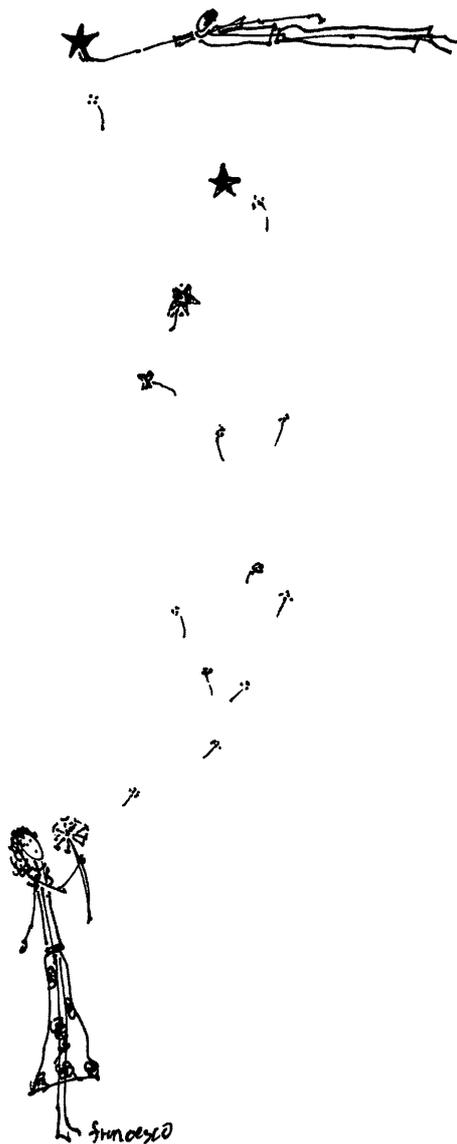
6. SONETTO XXXII

S'un casto amor, s'una pietà superna,
S'una fortuna infra dua amanti equale,
S'un'aspra sorte all'un dell'altro cale,
S'un spirto, s'un voler duo cor governa;
S'un'anima in duo corpi è fatta eterna,
Ambo levando al cielo e con pari ale;
S'amor c'un colpo e d'un dorato strale
Le viscer di duo petti arda e discerna;
S'amar l'un l'altro, e nessun se medesmo,
D'un gusto e d'un diletto, a tal mercede,
C'a un fin voglia l'uno e l'altro porre;
Se mille e mille non sarien centesimo

A tal nodo d'amore, a tanta fede;
E sol l'isdegno il può rompere e sciorre.

7. SONETTO XXIV

Spirto ben nato, in cui si specchia e vede
Nelle tuo belle membra oneste e care
Quante natura e 'l ciel tra no' puo' fare,
Quand'a null'altra suo bell'opra cede;
Spirto leggiadro, in cui si spera e crede
Dentro, come di fuor nel viso appare,
Amor, pietà, mercè, cose si rare
Che mà furn'in beltà con tanta fede;
L'amor mi prende, e la beltà mi lega;
La pietà, la mercè con dolci sguardi
Ferma speranz'al cor par che ne doni.
Qual uso o qual governo al mondo niega,
Qual crudeltà per tempo, o qual più tardi,
C'a si bel viso morte non perdoni?



Mittwoch, 11. September, 20.00 Uhr

Rittersaal der Kaiserburg

Gedenkkonzert für die Opfer des Terrorismus; mit Unterstützung der Botschaft von Kanada

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1792)

Klavierquartett in Es-Dur KV 493

1. Allegro
2. Larghetto
3. Allegretto

Fiona McCapra – Violine

Judith Busbridge – Viola

Adrian Bradbury – Violoncello

Andrew West – Klavier

BRIAN McDONAGH (*1964)

Posthumous Message (2001)
(europäische Erstaufführung)

Monica Whicher – Sopran

Christian Reinhard – Klarinette

Judith Busbridge – Viola

Jill Heartfield – Violoncello

Peter Selwyn – Klavier

- Pause -

BENJAMIN BRITTEN (1913 - 1976)

The Holy Sonnets of John Donne op. 35

Thomas Cooley – Tenor

Andrew West – Klavier

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Streichquintett D 956

1. Allegro ma non troppo
2. Adagio
3. Scherzo. Presto – Trio. Andante sostenuto
4. Allegretto

Jan Peter Schmolck – Violine

Fiona McCapra – Violine

Judith Busbridge – Viola

Adrian Bradbury – Violoncello

Jill Heartfield – Violoncello

BENJAMIN BRITTEN: The Holy Sonnets of John Donne

(John Donne, 1572-1631)

1. OH MY BLACKE SOULE!

Oh my blacke Soule! now thou art summoned
By sicknesse, death's herald, and champion;
Thou art like a pilgrim, which abroad hath done
Treason, and durst not turne to whence hee is fled,
Or like a thiefe, which till death's doome be read,
Wisheth himselfe deliver'd from prison;
But dam'd and hal'd to execution,
Wisheth that still he might be imprisoned.
Yet grace, if thou repent, thou canst not lacke;
But who shall give thee that grace to beginne?
Oh make thyselfe with holy mourning blacke,
And red with blushing, as thou are with sinne;
Or wash thee in Christ's blood, which hath this might
That being red, it dyes red soules to white.

2. BATTER MY HEART

Batter my heart, thee person'd God; for you
As yet but knocke, breathe, shine, and seeke to mend;
That I may rise, and stand, o'erthrow me, and bend
Your force, to breake, blowe, burn and make me new.
I, like an usurpt towne, to another due,
Labour to admit you, but Oh, to no end,
Reason your viceroy in mee, mee should defend
But is captiv'd, and proves weake or untrue.
Yet dearely I love you and would be loved faine,
But am betroth'd unto your enemy:
Divorce mee, untie, or breake that knot againe,
Take mee to you, imprison mee, for I
Except you enthrall mee never shall be free,
Nor ever chaste, except you ravish mee.

3. OH MIGHT THOSE SIGHES AND TEARES

Oh might those sighes and teares return againe
Into my breast and eyes, which I have spent,
That I might in this holy discontent
Mourne with some fruit, as I have mourn'd in vaine;
In mine Idolatry what show'rs of rain
Mine eyes did waste? What griefs my heart did rent?

That sufferance was my sinne; now I repent
'Cause I did suffer, I must suffer paine.
Th'hydroptique drunkard, and night scouting thief,
The itchy lecher and self-tickling proud
Have the remembrance of past joyes, for relief
Of coming ills. To poore me is allow'd
No ease; for long, yet vehement griefe hath been
Th'effect and cause, the punishment and sinne.

4. OH, TO VEX ME

Oh, to vex me, contraries meet in one:
In constancy unnaturally hath begott
A constant habit; that when I would not
I change in vowes, and in devotione.
As humorous is my contritione
As my profane Love and as soone forgott:
As ridlingly distemper'd, cold and hott,
As praying, as mute; as infinite, as none.
I durst not view Heav'n yesterday; and today
In prayers, and flatt'ring speeches I court God:
Tomorrow I quake with true feare of his rod.
So my devout fits come and go away,
Like a fantastique Ague: save that here
Those are my best dayes, when I shake with feare.

5. WHAT IF THIS PRESENT

What if this present were the world's last night?
Marke in my heart, O Soule, where thou dost dwell,
The picture of Christ crucified, and tell
Whether that countenance can thee affright,
Teares in his eyes quench the amazing light,
Blood fills his frownes, which from his pierc'd head fell.

And can that tongue adjudge thee into hell,
Which pray'd forgiveness for his foes fierce spight?
No, no; but as in my Idolatrie
I said to all my profane mistresses,
Beauty, of pity, foulnesse onely is
A sign of rigour: so I say to thee,
To wicked spirits are horrid shapes assign'd,
This beauteous forme assures a piteous minde.

6. SINCE SHE WHOM I LOV'D

Since she whom I lov'd hath pay'd her last debt
To Nature, and to hers, and my good is dead,
And her Soule early into Heaven ravished,
Wholly on heavenly things my mind is sett.
Here the admyring her my mind did whett
To seeke thee God; so streams do shew their head;
But though I have found thee and thou my thirst hast fed,
A holy thirsty dropsy melts mee yett,
But why should I begg more love, when as thou
Dost wooe my soul for hers: off'ring all thine:
And dost not only feare lest I allow
My love to Saints and Angels, things divine,
But in thy tender jealousy dost doubt
Lest the world, Fleshe, yea, Devill putt thee out.

7. AT THE ROUND EARTH'S IMAGINED CORNERS

At the round earth's imagined corners
blow your trumpets, angels
and arise from death
you numberless infinities of souls
and to your scattered bodies go!

All whom the flood did and fire
shall overthrow
All whom war, death, age, agues, tyrannies,
despair, law, chance hath slain;
And you whose eyes shall behold God

And never taste death's woe,
But let them sleep, Lord, and me mourn a space,
For, if above all these my sins abound,
'Tis late to ask abundance of Thy grace
When we are there.

Here on this lowly ground,
Teach me how to repent, for that's as good
As if Thoud'st sealed my pardon with
Thy blood.

8. THOU HAST MADE ME

Thou hast made me, and shall thy work decay?
Repaire me now, for now mine end doth haste,
I runne to death, and death meets me as fast,
And all my pleasures are like yesterday;
I dare not move my dim eyes anyway,
Despaire behind, and death before doth cast
Such terror, and my feeble flesh doth waste
By sinne in it, which it t'wards Hell doth weigh;
Onely thou art above, and when t'wards thee
By thy leave I can looke, I rise againe;
But our old subtle foe so tempteth me,
That not one houre myselfe can I sustaine;
Thy Grace may wing me to prevent his art,
And thou like Adamant draw mine iron heart.

9. DEATH BE NOT PROUD

Death be not proud, though some have called thee
Mighty and dreadful, for, thou art not soe,
For, those, whom thou think'st, thou dost overthrow,
Die not, poore death, nor yet canst thou kill mee.
From rest and sleepe, which but thy pictures bee
Much pleasure, then from thee, much more must flow,
And soonest our best men with thee do goe,
Rest of their bones, and souls deliverie.
Thou art slave to Fate, Chance, kings and desperate men,
And dost with poyson, warre, and sickness dwell,
And poppie, or charmes can make us sleepe as well
And better than thy stroake; why swell'st thou then?
One short sleepe past, wee wake eternally,
And death shall be no more; Death, thou shalt die.

BRIAN McDONAGH: Posthumous Message

I will feel your breath
When you blow dandelion seeds to the sky
I will feel your touch
Every time you extend your hand in love

I will hold you in my arms
On hopeless nights
When you feel alone
Or afraid

Look for me wherever you are
As I am there
I will smile to you
Through every autumn leaf

And when life takes you back into its relentless grasp
Watch the evening sky
I will greet your beaming soul
Through every twinkling star



- Florales Ambiente, kreative Sträuße, Hochzeitsschmuck, Trauergebilde
- Blumenschmuck für alle Festlichkeiten, Ball und Kongress
- Mietpflanzen und Messedekorationen
- Grüne Pflanzenwelt für Haus und Garten
- Individuelle Geschenkideen

BLUMENHAUS GRAF · ZIEGELSTEINSTRASSE 156 · 90411 NÜRNBERG · TELEFON 0911/521 55-10 · TELEFAX 0911/521 55-33
GARTENZENTRALE · FLUGHAFENSTRASSE 60 · 90411 NÜRNBERG · TELEFON 0911/521 55-20 · TELEFAX 0911/521 55-44

KammermusikFestival



WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791),

in Salzburg geboren, Inbegriff des „Wunderkindes“, wurde von seinem Vater sorgfältig und streng auf die Komponisten- und Virtuosenlaufbahn vorbereitet. Dazu gehörten neben dem Klavier- und Violine-spiel vier „Kunstreisen“. Auf den ersten beiden, 1762 nach München und Wien und 1763 ins Rheinland, nach Paris, London

und Holland, war seine Schwester Nannerl dabei, und die beiden musste bei den Fürsten aufspielen, um so die Reise zu refinanzieren. 1769-1772 fuhr er mit dem Vater dreimal nach Italien, legte bei Padre Martini in Bologna die schwierige musikalische Reifeprüfung ab, wurde, eine hohe Ehre, Mitglied der Accademia di Bologna und sogar vom Papst geadelt. 1777 reiste Mozart mit seiner Mutter nach Mannheim und Paris und wurde schließlich Hoforganist und Konzertmeister beim Fürsterzbischof in Salzburg.

1781 übersiedelte er nach Wien und lebte fortan als freischaffender Künstler, der nur noch kurze Reisen nach Prag, Leipzig und Berlin unternahm.

Unmöglich, hier sein immenses Oeuvre auch nur in Beispielen anzuführen; seine erste Oper, „Apollo et Hyazinthus“ schrieb er bereits mit elf Jahren. Ein systematisches Verzeichnis aller Werke Mozarts gab 1862, 71 Jahre nach Mozarts Tod, Ludwig Köchel heraus, und es ist seither mehrfach bearbeitet und ergänzt worden.

Sein Tod wurde vermutlich durch eine Niereninsuffizienz verursacht, eine Spätfolge der strapaziösen Kinder- und Jugendjahre.

Mozart wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof in einem Massengrab beerdigt, die Einnahmen aus der „Zauberflöte“, seiner letzten Oper, flossen zum größten Teil dem Librettisten und Impresario Schikaneder zu.



FRANZ SCHUBERT (1797 - 1828)

in Wien geboren, kommt mit elf Jahren ins Stephanskonvikt und wird Wiener Sängerknabe, wie vor ihm schon Haydn. Bei Salieri, dem Lehrer Beethovens, erhält er Kompositionsunterricht. Mit sechzehn Jahren muss er den Konvikt verlassen und wird Hilfslehrer, um dem drohenden Militärdienst zu entgehen. Diese Arbeit gibt er bereits nach drei Jahren auf, um

fortan nur noch für die Musik zu leben, unterstützt von Freunden wie Franz von Schober, bei dem er auch zeitweilig wohnte, und dem Hofoperntenor J. Michael Vogl, der als der erste und beste Sänger seiner Lieder gilt. Mit achtzehn Jahren hatte er bereits 150 Lieder, darunter 50 Goethe-Texte, vertont. In den Sommern 1823 und 1824 war Schubert Musiklehrer der Gräflin-Esterházy'schen Familie auf deren Landsitz Zelesz an der Gran in Ungarn. Das einzige größere öffentliche Konzert, das er in seinem Leben gab, am 26. März 1828 im Wiener Musikverein, brachte ihm große künstlerische Anerkennung und wirtschaftlichen Erfolg. Seine Stücke, vor allem auch die Lieder, wurden indes gern im privaten Kreise unter Gleichgesinnten bei Lese- und Musikabenden und bei Zechgelagen, sogenannten „Schubertiaden“ aufgeführt.

Mit nur 31 Jahren starb Franz Schubert am 19. November 1828, an einer Krankheit, für welche die Biographen von Tuberkulose über Nervenfieber bis Typhus diagnostizierten. Vermutlich war es aber Syphilis. Im Zentrum von Schuberts Werk steht das Lied, dem er zur Anerkennung als vollgültiges Kunstwerk verholpen hat, hier angeregt vor allem durch die Lieder des Stuttgarter Kapellmeisters Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) der als bahnbrechender Balladenkomponist gilt und für Stuttgart mehrere Opern komponiert hat.

Schubert verwirklichte bekanntlich auch die große symphonische Form, wobei er sich in den späten Symphonien, ab der siebenten, deutlich von der Wiener Klassik absetzte und die Werke eine große Affinität zur Liedstruktur aufweisen.



BRIAN McDONAGH (*1964)

begann seine musikalische Ausbildung im Alter von 15 Jahren. Bereits zwei Jahre später spielte er Schumanns Klavierkonzert a-Moll mit dem Toronto Symphony Orchestra und gewann anschließend die Top-Wettbewerbe in Toronto und den Vereinigten Staaten. Gleichzeitig wurde er am Royal Conservatory in das „Programm für hochbegabte Studenten“ aufgenommen.

Im Sommer 1984 nahm er an den Internationalen Meisterkursen in Wien teil, der jüngste Student seit 10 Jahren, wo er mit Alexander Jenner und Andras Schiff arbeitete und das ganze Jahr blieb, um bei den beiden Pianisten zu studieren.

Im Herbst 1985 trat er in die Musikalische Fakultät der Universität von Toronto ein, um sein Studium bei Marietta Orlov fortzusetzen, begann in dieser Zeit eine rege Konzerttätigkeit und wurde schließlich Orlovs Assistent.

Seinen MA machte er im Januar 1994, und ab 1997 unterrichtet er Klavier, Klavierpädagogik und Aufführungstechniken. Seit Herbst 2000 unterrichtet McDonagh am Royal Conservatory Musikliteratur in der „Glenn Gould Professional School“ und gehört dem Prüfungsgremium der Theorieabteilung an.

Komposition studierte er ab Herbst 1997 bei Sacha Rappoport am Royal Conservatory.

Werke: Judith – Musiktheater 1997

Erstes Streichquartett

„Points of Departure“ für Klavier

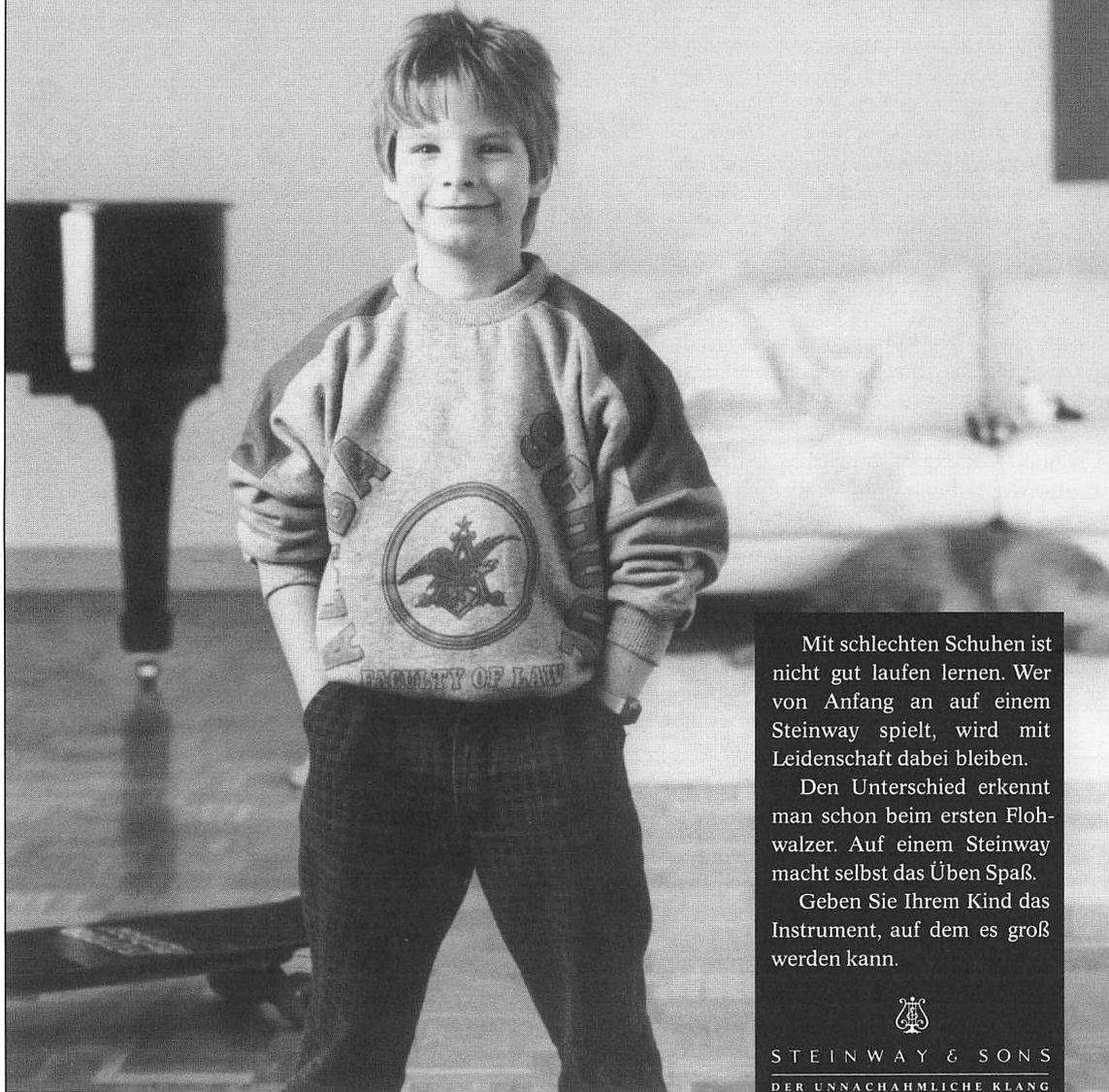
„Music for Violin and Piano“

Zweites Streichquartett »Hommage a Edvard Munch“, 3. Preis beim Wettbewerb der Grieg-Society, Norwegen

Derzeit arbeitet McDonagh an einem Auftragswerk für das ERGO-Ensemble für das „Northlands Festival“ in Finnland. Vom New York Chamber Ensemble und verschiedenen anderen Musikgruppen hat er Kompositionsaufträge erhalten.



Große Pianisten erkennt man nicht am Frack, sondern am Flügel.



Mit schlechten Schuhen ist nicht gut laufen lernen. Wer von Anfang an auf einem Steinway spielt, wird mit Leidenschaft dabei bleiben.

Den Unterschied erkennt man schon beim ersten Flohwalzer. Auf einem Steinway macht selbst das Üben Spaß.

Geben Sie Ihrem Kind das Instrument, auf dem es groß werden kann.



STEINWAY & SONS
DER UNNACHAHMLICHE KLANG

**PIANO
HAID**

Klaragasse 3 · 90402 Nürnberg

Tel.: 0911 /22 66 04 · www.piano-haid.de

Autorisierter Fachhändler der Marken Steinway & Sons und Boston.

Benjamin Britten und seine Klavierlieder

Dem englischen Komponisten Benjamin Britten (1913 bis 1976) wird nicht nur zugeschrieben, die englische Oper dreihundert Jahre nach Henry Purcell wieder neu belebt, sondern auch die Gattung Kunstlied ins 20. Jahrhundert hinüber gerettet zu haben. Es mag sein, dass er einfach pragmatisch gesehen hatte, dass Sänger immer noch häufiger in Liederabenden auftraten statt mit Ensembles für Neue Musik. Tatsächlich war er seit seiner Geburt im Elternhaus in Lowestoft (Suffolk) von Gesang umgeben, denn seine Mutter war Sopranistin und Pianistin und unterstützte ihn kräftig in seinen musikalischen Ambitionen. Nicht ohne Einfluss auf sein Liedschaffen blieb sicher der Tenor Peter Pears, den Britten 1933 anlässlich einer College-Aufführung seines Chorzyklus 'A Boy was born' kennen lernte. Bald entwickelte sich eine intensive und äußerst produktive künstlerische und menschliche Beziehung zwischen dem Komponisten und dem drei Jahre älteren Sänger, die bis zu Brittens Tod andauern sollte. Allein sieben seiner 11 Liederzyklen sind für Pears komponiert, nicht zu vergessen die vielfältigen Titelpartien seiner Opern von „Peter Grimes“ bis „Death in Venice“ (Aschenbach). Die Tendenz, für ein bestimmtes stimmliches Timbre zu schreiben und beim Sänger literarische Bildung vorauszusetzen (i.e. Peter Pears), schränken die Aufführungshäufigkeit seiner Lieder jedoch ein.

Über die privaten Beziehungen zum Gesang hinaus bedeutete dem Komponisten die Auseinandersetzung mit Sprache stets viel. Belesen wie er war, vertonte er eine riesige Bandbreite an Texten von der Renaissance bis zur Gegenwart und arbeitete mit bedeutenden Dichtern seiner Zeit zusammen. Gedichtzyklen von Michelangelo, Rimbaud, Hölderlin und Puschkina vertonte er in der Originalsprache. Mit dem englischen Dichter, Essayisten und Theaterautor Wystan Hugh Auden verband ihn schon früh ein besonderes Verhältnis. Sie arbeiteten nicht nur gemeinsam für verschiedene, politisch linke Theatergruppen in London, Auden machte ihn auch auf die internationale Literatur aufmerksam (Rimbaud) und vermittelte ihm einen „journalistischen“ Ansatz von Kunst- und Musikästhetik – man solle Musik für jede Gelegenheit zu schreiben bereit sein. Auden dichtete für Britten das Libretto seines ersten Musiktheaterwerkes, die Operette „Paul Bunyan“ op. 17



Benjamin Britten, W. H. Auden, New York 1941

(1941), das Chorstück „Hymn to St. Cecilia“ op. 27 (1942) sowie die Liederzyklen „Our Hunting Fathers“ op. 8 (1936) und „On this Island“ op. 11 (1937) und überließ ihm zahlreiche weitere Gedichte zur Vertonung. Auden dichtete übrigens später die Libretti für Igor Strawinskys „The Rake's Progress“ und, gemeinsam mit seinem Lebensgefährten Chester Kallman, für Hans Werner Henzes „Elegy for Young Lovers“ und „The Bassarids“.

Seine musikalische Ausbildung erhielt Benjamin Britten, der schon als Neunjähriger zu komponieren begann, während der Schulzeit, Klavierunterricht bei Harold Samuel und Komposition bei Frank Bridge. Nachdem er ein Stipendium für das Royal College of Music in London erhal-

KammermusikFestival

ten hatte, setzte er dort seine Studien bei Arthur Benjamin (Klavier) und John Ireland (Komposition) fort.

Noch als Schüler hatte er bereits über 50 Lieder komponiert, darunter einen frühen Zyklus „Tit for Tat“ (1922-30) mit Gedichten von Kipling über Shakespeare bis Tennyson, die er erst 1968, allerdings überarbeitet, veröffentlichte.

ARBEITEN FÜR KINDER

Seine besondere Beziehung zu Kindern, sein beinahe schon obsessives Konzept der kindlichen Unschuld, veranlasste ihn immer wieder, für Kinder und Jugendliche zu komponieren. Dazu gehören die frühe Liedsammlung „Friday Afternoons“ op. 7 (1935) und „A Ceremony of Carols“ op. 28 (1942), zeitgleich mit der „Hymn to St. Cecilia“ entstanden.

„The Young Person's Guide to the Orchestra“ war ursprünglich eine Filmmusik, Variationen über eine Purcell-Melodie, die von den einzelnen Instrumentengruppen ausgeführt werden. Im Finale vereinen sich die Instrumente in einer grandiosen Fuge. Die Ballade „The Children's Crusade“ op. 82 (1969) für Kinderchor und Orchester geht auf den Kinderkreuzzug von Bertolt Brecht zurück. Sie ist Hans Werner Henze gewidmet, und Henze hatte ihm ja 1958 seine „Kammermusik 1958“ zugeeignet, die mit Peter Pears uraufgeführt worden war. Zu erwähnen ist sodann die Kinderoper „The little Sweep – let's make an Opera!“ op. 45 (1949), komponiert für das Aldeburgh Festival 1949.

Dieses Musikfest wurde von Britten und Pears 1948 als Treffpunkt, Fortbildungsstätte und Produktionsort für den musikalischen Nachwuchs ins Leben gerufen. So gelang früh eine praktische Umsetzung des sozialistischen Gedankens, dass Kultur für alle da sei. Nun im 55. Jahr ist es das lebendige Vermächtnis des Künstlerpaares und Englands musikalische Talentschmiede schlechthin geworden.

HAUPTWERKE

Zu den Hauptwerken Britten's zählt gewiss das „War Requiem“ op. 66, das er für die Einweihung der neuen Kathedrale von Coventry im Jahre 1962 komponiert hatte. Nachdem die alte Kirche im 2. Weltkrieg zerstört worden war, hatte die Bundesrepublik Deutschland mit einer großen Summe zum Neubau beigetragen. Das „War Requiem“ ist sowohl musikalisch als auch textlich ein vielschichtiges Werk. Britten wünschte sich, dass die Uraufführung von einem englischen Tenor, einem deutschen Bariton, einer sowjetischen Sopranistin, Erwachsenen-

und Kinderchören und zwei Hauptorchestern, in der Kathedrale verteilt, ausgeführt werden sollte. Das Libretto verbindet die Lateinische Missa da Requiem mit den Antikriegs-Gedichten des englischen Dichters Wilfred Owen. Der Komponist gab sich mit diesem Werk vehement als Pazifist zu erkennen.

Am bekanntesten sind sicher die Musiktheaterwerke Benjamin Britten's geworden, zwölf Opern, darunter zwei Kinder- und eine Fernsehoper, ein Ballett und einige geistliche Spiele.

Sein erstes Hauptwerk dürfte die Oper „Peter Grimes“ op.33 sein, die 1945 am Sadler's Wells Theatre in London mit großem Erfolg uraufgeführt wurde.

1939 schiffte sich das Paar Britten-Pears nach Nordamerika ein und ließ sich in Amityville, Long Island, NY. nieder. Dort schrieb Britten mit Auden die Operette „Paul Bunyan“, die auf traditionellen Figuren der amerikanischen Folklore basiert. Auf einer Kalifornien-Reise 1941 las er in einem Magazin einen Artikel von E.M. Forster über den englischen Dichter George Crabbe. In Los Angeles angekommen, besorgte er sich eine Ausgabe von Crabbe's Erzählband „The Borough“, der Britten's Heimat East Anglia auf das Genaueste beschrieb und zu zweierlei Einsichten führte. Ihm war bewusst, er musste eine Oper schreiben – der Anstoß für „Peter Grimes“, und: „Ich wusste plötzlich, wo ich hingehörte und was mir fehlte.“

So kehrte er, dank Peter Grimes, zurück in seine Heimat, wo er aufgewachsen war, um sich dort für den Rest seines Lebens niederzulassen. Wer Britten als Dirigent und Begleiter eigener Opern oder Lieder erlebte, dem wurde schnell klar, dass bei ihm beide vokalen Formen denselben Quellen entsprangen und sich nur in ihrem Umfang unterschieden.

KLAVIERLIEDER-ZYKLEN

Seine erste Liedsammlung, „Our Hunting Fathers“ op. 8 (1936), ein symphonischer Zyklus für Sopran und Orchester mit dem Text von Auden, folgt zu Beginn noch den Spuren Strawinskys mit der klaren Brillanz von „Rats away“, während die Schussesequenz, ein Trauermarsch eingeschlossen, unvermeidlich Mahler in Erinnerung ruft. Aber bei „Messalina's Grief“ spricht nur noch Britten, und er macht die Vorbilder vergessen. Er betont die thematische Einheit von Auden's Anthologie über die Beziehungen des Menschen zur Tierwelt mit einem umfassenden tonalen Konzept und motivischen Krebsgängen, die für den späteren Britten typisch sind. Für den Zyklus „On this Island“ op. 11 (1937) hat Auden Verse mit Anspielungen beige-steuert, die sehr privat wirken, als

F6 (BLUES)

and for the count to be cleared

Voice

Piano

Trombone

Symbol (soft stick)

ppp

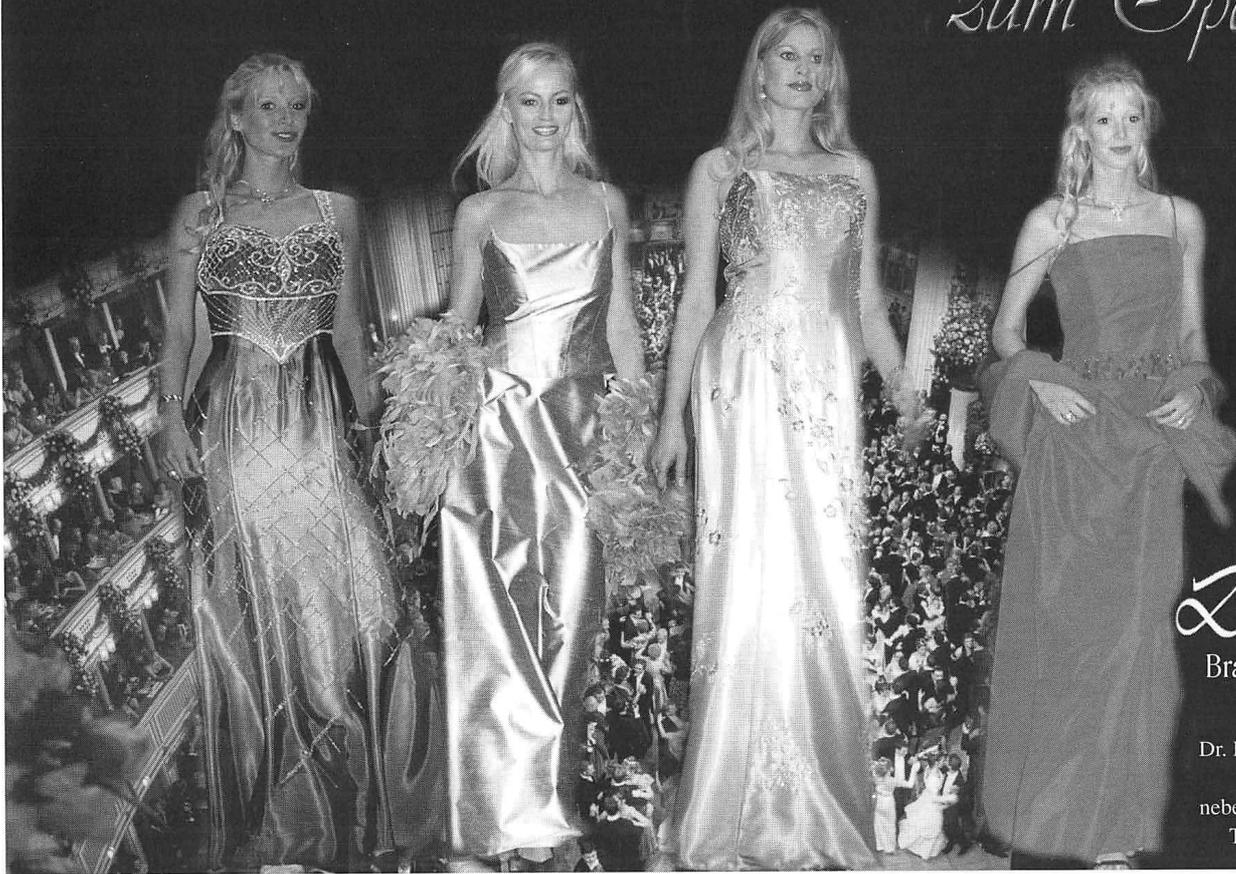
Funeral Blues, Autograph der Theatermusik „The Ascent of F.6.“ 1937

ob sie für enge Freunde gedacht sind, und dem Publikum zunächst unverständlich scheinen. Im ersten Lied „Let the florid music praise“ stattet Britten diese privaten Worte, die eine unglückliche Liebesaffäre beschreiben, mit dem barocken Glanz einer Purcellischen Ode aus. Grandiose Arpeggien skizzieren eine Schönheit, die vor uns her stolziert, und ihr atemberaubender Reiz provoziert die längste Koloratur, die Britten je geschrieben hat, aber alles scheint ganz förmlich und ohne Herz. Wenn nun die Musik von D-Dur nach g-Moll moduliert, wechselt der Blick vom geliebten zum verstoßenen Liebhaber, aus der Ode wird eine Trauermusik. Diatonische Klarheit weicht zurück vor einem chromatischen

Labyrinth des Kammers, der Trauer über die ‚unzugänglichen Kinder‘ (vielleicht ein Vorurteil, das Auden und Britten teilten), der Verdammung durch die Unerbittlichkeit des Liebsten. Die Coda erreicht eine Intensität, die an Purcells bekannteste Oper „Dido und Aeneas“ erinnert, das Klavier verteilt seine Akkorde wie ein Cembalo unter der Gesangslinie, der das Herz gebrochen ist, während die trompetenähnlichen Triller und Sprünge betonen, dass der stolze Geliebte noch immer eine mächtige Faszination ausübt.

„Now the leaves are falling fast“, das zweite Lied, stellt die Sammlung in einen gegenwärtigen, fast politischen Zusammenhang. Die laufenden

Elegant und modisch aktuell  zum Opernball!



Dominic Gala

Braut- und Abendmode
bis Größe 52

Dr. Kurt-Schumacher Straße 19
90402 Nürnberg
neben *Dominic Dessous*
Telefon 09 11 / 22 33 36



Peter Pears, Benjamin Britten 1976

Sechzehntel der Gesangsstimme und die paukenartig pulsierenden Achtel der linken Hand erwecken den Eindruck, die Uhr wäre am Ablaufen. Der statische Schluss beschreibt Weltfrieden und Selbstverwirklichung als ferne, erstarrte Vision. „Seascape“ ist leichter zugänglich, da unterstreichen schnelle Sechzehntel wie Ebbe und Flut eine sangbare Melodie, die sogar Melismen einsetzt, ganz wie dekorativen Schaum auf den Wellen. Das Tempo in „Nocturne“, ebenfalls leicht verständlich, ist ein Andante, gemächlich, um den Träumer nicht zu stören. Die steigenden und fallenden Phrasen geben seinen langsamen Atem wieder, während die Bassakkorde tiefer und tiefer ins Unterbewusstsein sinken und die Gesangsstimme aufwärts in die unbewusste Leere schwebt. Die Sammlung der fünf Lieder hört sich an wie ein Kompendium verschiedener Stilarten. Sie schließt mit einem kabarettartigen, den Stil der Tanzmusik der dreißiger Jahre evozierenden „As it is, plenty“, und es geht wieder um unerwiderte Liebe, diesmal aber heterosexuelle. Audens Gedicht „Underneath an Abject Willow“, das er Britten gewid-

met hat, liest sich wie eine Warnung vor sexueller Repression und eine Überredung, die Notwendigkeit des Vergnügens anzuerkennen. Britten hat es für zwei Frauenstimmen vertont, und es ist spaßig und albern. Das Gedicht fragt „What is thinking for?“ und das Lied lehnt es ab, zu denken, nimmt die Lektion in Poetik nicht ernst und gibt eine schlagfertige Antwort, vielleicht unbewusst, aber verheerend in der Wirkung. Eine Sammlung von Gelegenheitswerken für das Theater stellt das Album „Cabaret Songs“ dar. Der „Funeral Blues“ entstammt dem Schauspiel „The Ascent of F6“ von Auden und Christopher Isherwood und wurde am 26. Februar 1937 vom Ensemble „Group Theatre“ im Londoner Mercury Theatre uraufgeführt. Das dazugehörige Gedicht von Auden wird übrigens in dem Spielfilm „Vier Hochzeiten und ein Todesfall“ zur Begräbnisfeier vorgetragen. Die übrigen drei Kabarettlieder sind im Sommer 1937 und in den beiden folgenden Jahren entstanden, als beide, Auden und Britten, in Nordamerika lebten, und es steht zu vermuten, dass noch weitere solcher Songs unaufgeführt herumliegen. Interessant ist auf jeden Fall der Vergleich mit dem Zyklus „On this Island“, der ja zur selben Zeit entstanden ist.

Nach dem Rimbaud-Zyklus „Les illuminations“ op. 18 (1939) mit Streichorchester beschäftigte sich Britten mit den Sonetten von Michelangelo. Die „Seven Sonnets of Michelangelo“ op. 22 (1940) gehören zu seinen stärksten Äußerungen, sowohl in musikalischer als auch in persönlicher Hinsicht. Die klare Gestalt des Klavierparts, die durch eine prägnante Motivik zusammengehalten wird und die erhellende Kommentare zulässt, bleibt den großen Bögen der Gesangsstimme untergeordnet, die oft ganze Lieder überspannen. Mit diesem Zyklus machte der Komponist sich frei von den englischen Beschränkungen des ‚guten Geschmacks‘ und bereitete den Weg für das üppige Melos seiner frühen Opern. Das erste Sonett (XVI) ist ein stolzes und kraftvolles Manifest, sich seiner selbst bewusst und mächtiger als ein Schwert. Mit kleinen Hinweisen macht Britten immer wieder darauf aufmerksam, wo die Lieder geografisch anzusiedeln sind. Die doppelt punktierten Rhythmen im zweiten Sonett (XXXI) erinnern an dringende Gespräche, und die Gesangsstimme produziert „Italianità“ mit schluchzenden Tönen. Das dritte (XXX) erinnert an das Italien des achtzehnten Jahrhunderts mit seinen klassischen Proportionen und der harmonischen Welt des lydischen Modus, der Sonnenstrahlen in Mondlicht verwandeln kann und umgekehrt. Die rechte Hand des Pianisten überkreuzt die linke, steigt in den Bass hinab und kehrt dann zurück in den Violschlüssel, so wie die Nacht wieder zum Tag wird. Richtige Liebeslieder sind die Sonette LV und XXXII, und bei der Serenade (XXXVIII) vermeint man, eine Gitarre

KammermusikFestival

oder einen Springbrunnen zu hören, während der Gesang verletzten Stolz und improvisierte Galanterien hervorbringt. Am intensivsten hört man Michelangelos (und auch Brittens) Gefühlswelt im letzten Sonett (XXIV) heraus, eine ernste und heilige Zeremonie. Stimme und Klavier ertönen abwechselnd in langen Abschnitten, wie zwei Hälften, die sich zu einem Ganzen zusammenfügen und die nach und nach verschmelzen. Der pentatonische Akkord im Klimax des Klaviers, vor „qual uso o qual governo“, gibt einen lebhaften Vorgeschmack auf die Musik Tadzios in „Death in Venice“. So weist Brittens erste Liebesmusik bereits auf seine letzte hin.

Die „Holy Sonnets of John Donne“ op. 35 sind während einer seelischen und körperlichen Krise entstanden. Britten war gerade von einer Konzertreise mit Yehudi Menuhin zurückgekehrt, auf der sie für Überlebende aus Konzentrationslagern gespielt hatten, und war krank geworden. Die sieben Lieder hatte er in einigen Tagen im August 1945 komponiert, und sie haben etwas Fiebriges, das in seinen Liedern einmalig ist. Der Zyklus war schon geplant, bevor er die Lager gesehen hatte, doch die grauenhaften Zustände dort haben so an Britten gerüttelt, dass er, wie Pears es einmal ausdrückte, den Alpträumen nur mit größter Liebe, der instinktiven Antwort East Anglias auf Buchenwald, begegnen konnte. Die Vertonung der Barock-Texte ruft die „harmonia sacra“, John Pages Sammlung von Kirchenliedern aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, in Erinnerung, sowohl durch ihre erregende Spiritualität als auch ihre vokale Deklamationsweise.



Queen Elizabeth II., Duke of Edinburgh und Benjamin Britten bei der festlichen Eröffnung von Snape Maltings, Aldeburgh Festival 1967

Jedes der Lieder wird durch ein beharrliches, kaum sich veränderndes Motiv im Klavierpart zusammengehalten.

In dieser Hinsicht ist das erste Sonett „O my blacke soule“ eine tour de force. Die gehämmerten Fis-Oktaven und ihr punktierter Rhythmus bekräftigen die weite Dimension der Gesangslinie. Bei „Thou art like a pilgrim“ steigt das Fis auf G an. Der winzige Halbtonsprung wirkt gigantisch und lässt buchstäblich die Seele sich auf eine Pilgerfahrt begeben. Die setzt sich fort mit beharrlich unverändertem Rhythmus, der auf der Tonleiter ansteigt bis zum h-Moll, das nur kurz erklingt. Im vierzeiligen „Finale“ werden vier Farben durch vier Tonarten repräsentiert. Dem „holy mourning blacke“ entspricht der h-Moll / H-Dur-Akkord, der sowohl D als auch Dis enthält. Das Rot von „blushing ... with sinne“ ist c-Moll/C-Dur mit der gleichen Reibung der Terzen es/E. Das Rot von „Christ's blood“ ist ein tröstendes reiches H-Dur, der erste reine Dur-Akkord nach vier Seiten Musik, und schließlich steht für das Weiß der erlösten Seelen H-Dur, entfärbt, also ohne D oder Dis, nackt und unbefleckt. Das Herz des Zyklus' ist das sechste Sonett, „Since she whom I loved“, ein tief bewegendes Gebet, komponiert mit Schubert-scher Einfachheit und der Schubertschen Fähigkeit, genau im richtigen Augenblick zu modulieren. Die Musik scheint nicht von dieser Welt, und etwas Vergleichbares gibt es im englischen Liedschaffen nicht.

Eine Passacaglia ist das Schlusslied, „Death, be not proud“, direkt von Purcell abgeleitet, an das deutsche „Lied“ erinnernd, aber doch unverkennbar Britten, der damit einen weiteren Schritt auf dem Weg zu seiner universalen Musiksprache vollzogen hatte.

Im Vergleich zu den Donne-Sonetten wirkt „A Charm of Lullabies“ op. 41 (1947), komponiert für die Mezzosopranistin Nancy Evans, lockerer, direkter und aufs Wesentliche reduziert, vielleicht auch etwas erdennäher. Britten verlässt nun ganz und gar die musikalische Welt Purcells und Europas, auch wenn ein bezaubernder, „charming“ schottischer Lullaby in der Sammlung vorkommt.

Der Liederzyklus „Winter Words“ op. 52 (1953), sechs Jahre nach den Lullabies entstanden, wirkt wie ein ferner Verwandter von Schuberts „Winterreise“. Im ersten Lied der „Winterreise“, „Gute Nacht“ beginnt der Wanderer den Weg mit einem desolaten Schlurfen in d-Moll. Einer der magischsten Momente in allen Liedern ist die Modulation nach D-Dur im vierten Vers, die der Sänger so behandelt, als ob er die Träume seiner Geliebten auf keinen Fall stören wollte. Das erste Lied der „Winter Words“ lässt ebenfalls eine Landschaft in d-Moll erklingen, eher im stürmischen Spätherbst als im Winterschnee, die durch die Musik mit Leidenschaft hervorgerufen wird, bis der Sänger einen Rückblick träumt

in den Juni voll grüner Wiesen und prächtig belaubter Bäume. Sobald die Träumerei bei „the children who ramble through here“ ankommt, entspannt sich die Musik, ein Fis schleicht sich hier und da ein, um die Moll-Tonalität aufzuweichen, und schließlich, bei dem Vers „when no trees, no tall trees grew here“ bringt Britten den D-Dur-Akkord, was fast so bemerkenswert ist wie Schuberts Modulation. Auch im jeweiligen vierten Lied gibt es Ähnlichkeiten: Schuberts lässt in „Der Lindenbaum“ das Rascheln des Laubs im Winde im Klavier entstehen, und Britten evoziert in „The little old table“ das Knarren eines Tisches, wenn ein Ellenbogen oder Knie daran stößt. Beide Lieder haben die E-Dur/e-Moll-Tonalität gemeinsam. Schuberts Triolen des Laubs draußen und Brittens Tischknarren der linken Hand am Klavier drinnen bedeuten dasselbe, sie sprechen von einer früheren Geliebten. Mit „Proud Songsters“ hat Britten, genau wie Schubert mit „Mut“, ein schnelles Lied zwischen zwei langsame gesetzt. Das Schlußlied, „Before Life and After“ beendet den Zyklus mit einer Frage: „Ere nescience shall be reaffirmed / How long?“ und zeigt eine einsame Seelenlandschaft, obwohl der Sänger süß nostalgisch seine Sehnsucht nach der Welt „before birth of consciousness / When all went well“ ausdrückt. Der Dichter erleichtert seine Pein, indem er in eine andere Welt hinübergeht. So endet auch Schuberts Zyklus.

Doch „Winter Words“ ist nicht tragisch wie die „Winterreise“, sondern es wird auf sehr englische Weise eine emotionale Balance gehalten, indem erzählende Balladen zwischen die nach innen gerichteten Strophen eingeflochten werden, Geschichten von bittersüßem Humor und schräger Sozialkritik. „Midnight on the Great Western“ ist ein meisterhaft gemachter „Erlkönig“ des 20. Jahrhunderts. Der reisende Junge wird nicht zu Pferd transportiert, sondern in der 3. Klasse eines Eisenbahnwaggons. Die Satire „Wagtail and Baby“ ist eine Barcarola, „auf dem Wasser zu singen“. „The Choirmaster’s Burial“ ist eine komplette kleine Theaterszene mit einem pompösen Vikar, perfekt intoniertem Trauergottesdienst und einer Kapelle von Geistern, die dem Chorleiter zu seiner letzten Ruhe aufspielt und singt. Das Lied wird vom Motiv des „Berg Ephraim“ im Klavier zusammengebunden, dem Psalm, den sich der Chorleiter für sein Begräbnis ausgesucht hatte. „At the Railway Station, Upway“ ist eine weitere Szene. Die Klavierbegleitung erinnert an eine Violinstimme, und viele Effekte aus dem Geigenspiel sind hier eingesetzt, um das Paffen des Zuges, das leere Lächeln des Polizisten oder den Galgenhumor des Sträflings darzustellen. Das Freiheitslied des Sträflings wird von dämonischen Arpeggien unterstützt. Alles zusammen ergibt den Eindruck, dass der Junge schüchtern zwar, aber doch

mutig genug ist, den Sträfling mit seinem Geigenspiel zu trösten. Das Fehlen einer großen Melodie liegt daran, dass der Junge kein Virtuose auf der Geige ist. In diesem Moment sind die beiden, obwohl sie gleich in unterschiedliche Richtungen abfahren werden und trotz der Unbefangtheit des einen und des Zynismus des anderen, verbunden – durch die Musik.

Über die hier vorgestellten Liederzyklen hinaus hat Benjamin Britten zahlreiche weitere geschrieben, wie „Songs from the Chinese“ op. 58 (1957), „Hölderlin-Fragmente“ op. 61 (1958), „Nocturne“ op. 60 (1958), der Puschkin-Zyklus „The Poet’s Echo“ op. 76 (1965), für Galina Wischnewskaja (Gattin von Mstislaw Rostropowitsch), und „Songs and Proverbs of William Blake“ op. 74 (1965), den er für Dietrich Fischer-Dieskau komponiert hat.

Weiter existiert eine Gruppe von fünf „Canticles“ aus der Feder Brittens, Vertonungen der Hohelieder Salomons. Sein letzter Lieder-Zyklus ist „Who are these children?“ op. 85 (1969) mit Gedichten des Schotten William Soutar. Bis zu seinem Tode 1976 schrieb Benjamin Britten keine Lieder-Zyklen mehr, wohl aber zahlreiche andere Werke, wie sein „Death in Venice“ und ein Streichquartett.

Michael Kerstan



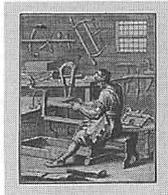
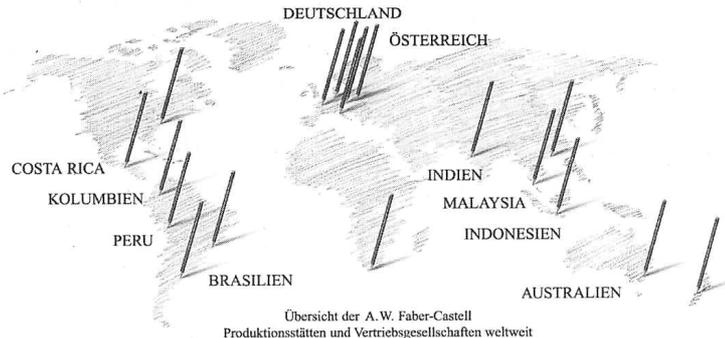
Mstislaw Rostropowitsch, Galina Wischnewskaja, Peter Pears und Benjamin Britten 1961



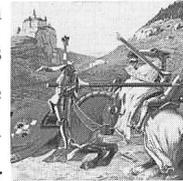
FABER-CASTELL

since 1761

TRADITION UND FORTSCHRITT



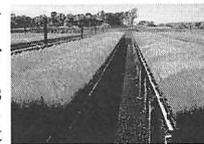
1761 gegründet zählt FABER-CASTELL zu den ältesten Industrieunternehmen Europas. Seit 239 Jahren ist das Unternehmen im Besitz derselben Familie und wird heute in der 8. Generation von Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell geleitet. Aus der kleinen Werkstatt des Kaspar Faber



ist eine internationale Unternehmensgruppe mit 13 Werken auf allen 5 Kontinenten und 19 eigenen Niederlassungen mit ca. 5500 Mitarbeitern gewachsen. Zur Schonung der Umwelt unterhält FABER-



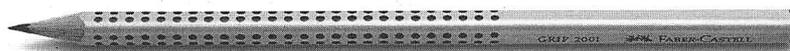
CASTELL in Brasilien große Wiederaufforstungsanlagen, wo jährlich mehr als 2,5 Millionen Pinien für die Bleistiftfabrikation gepflanzt werden. Das Sortiment besteht aus über 2000 Artikeln und bietet



alles, was Kinder und Erwachsene zum kreativen Gestalten brauchen. Neue Schreibgeräte in unverwechselbarem Design setzen die Kompetenz von FABER-CASTELL auch im 3. Jahrtausend fort.



Der neue Bleistift Grip 2001 mit ergonomischer Noppentechnik definiert den Bleistift neu. Faber-Castell „The companion for life“.



A. W. FABER-CASTELL GMBH & CO • D-90546 STEIN • TELEFON: 0911-9965-0 • TELEFAX: 0911-9965-760
INTERNET: WWW.FABER-CASTELL.COM

Jugendprojekt

in Kooperation mit dem 1.Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg

Die Musik kommt in die Schule

Unter diesem Titel hatte die Leitung des Internationalen KammermusikFestivals einen Kurs im Melanchton-Gymnasium durchgeführt. Hier ein Erfahrungsbericht beteiligter Schüler:

Wir hatten ernste, strenge Musiker mit Krawatte erwartet, aber es waren vier leger gekleidete, junge Profimusiker, die uns in der Schule besuchten! Der „Unterricht“ fand im Stehen statt, gemeinsam oder in kleineren Gruppen. Zur Einführung, wie große Komponisten Worte in Musik umsetzen, lauschten wir dem „Gretchen am Spinnrad“ von Franz Schubert und „Johnny“ von Benjamin Britten. Später durften wir einem alten Hut zufällige Worte wie z.B. „betrübt“, „stolpern“, „Nacht“ entnehmen und mit diesem Sammelsurium Gedichte/Prosa schmieden. Ein Kunstprodukt zum Beispiel:

Das wilde Mädchen reitet in der Nacht
Auf einem weißen Pferd.
Das Tier stolpert, verletzt sich
Den Fuß. Das Mädchen weint,
Kehrt betrübt nach Hause zurück.

Der Höhepunkt war der „musikalische Vortrag“ der Zeilen durch die Gruppe: Die Dramatik des „Werkes“ wurde durch Gestik, Sprache, Geräusche wiedergegeben. Die Unterrichtsstunden vergingen im Fluge, es machte riesigen Spaß und wir würden uns freuen, viele Schülerinnen und Schüler hätten die Gelegenheit die „Musik in ihrer Schule“ zu erleben.

Klasse 7b, Melanchton-Gymnasium Nürnberg

Freunde internationaler Kammermusik Nürnberg e.V.

Der Verein „Freunde internationaler Kammermusik Nürnberg e.V.“ wurde gegründet, um die Arbeit des Internationalen Kammermusik-Festivals zu unterstützen.

Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie sichern damit das 2. Internationale KammermusikFestival Nürnberg, das in September 2003 stattfinden wird. Im Mittelpunkt stehen sowohl die Kammermusikwerke von Josef Haydn und Felix Mendelssohn-Bartholdy als auch die Lieder von Sir Michael Tippett und die Nürnberger Erstaufführung von Benjamin Brittens Kammeroper „Der Raub der Lukretia“. Weitere Projekte über das KammermusikFestival hinaus sind bereits in Planung.

Werden Sie Mitglied, zur

- Förderung und Pflege klassischer Musik in Nürnberg und Umgebung.
- Planung und Durchführung von Musikveranstaltungen, insbesondere des internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg
- Durchführung von musikpädagogischen Kursen auf nichtgewerblicher Basis.

Als Mitglied erhalten Sie reduzierte Eintrittskarten und eine Spendenbescheinigung.

Mitgliedschaft Einzelperson 40,- Euro, Familie 60,- Euro

Kontoverbindung: Sparkasse Nürnberg

BLZ 760 501 01, Konto 4703807

Förderer KammermusikFestival 2002

Öffentliche Geldgeber und Sponsoren:

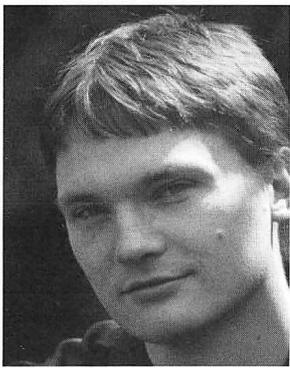
Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg
Nürnberger Nachrichten
Stadt Nürnberg
Britten Estate
Piano Haid
Stadtreklame
INA Schaeffler KG
Müller Medien
Bezirk Mittelfranken
Kanadische Botschaft
Blumen Graf
Tucher Kulturstiftung
Deutsche Bank
Der Beck

Private Spender:

Dr. C. Wolff
Christa Baumgartner
Ludwig und Alexandra Beißer
Freia Scherer

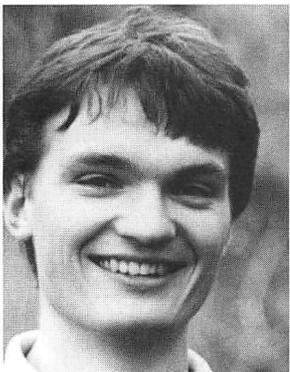
Den oben genannten Persönlichkeiten und Institutionen gilt unser herzlicher Dank.

Mitwirkende Künstler



ADRIAN BRADBURY
Großbritannien
Violoncello

Adrian Bradbury spielte mit den verschiedensten Ensembles Aufnahmen ein und wirkte bei zahlreichen Auftritten in Fernseh- und Radioaufzeichnungen mit. Unter anderem musizierte er mit Jane's Minstrels, dem Trio Gemelli und dem Touchwood Piano Quartet. Ebenso spielte er als Solo-Cellist mit der London Sinfonietta und dem BBC Scottish Symphony Orchestra. Er gab Solokonzerte bei vielen großen internationalen Festivals in sieben europäischen Ländern und ist regelmäßig in der BBC zu hören.



JOHN BRADBURY
Großbritannien
Klarinette

John Bradbury wurde 1993 Mitglied des Europäischen Kammerorchesters, zwei Jahre später des London Symphony Orchestra und seit vier Jahren ist er Solo-Klarinettist beim BBC Philharmonic Orchestra. Er konzertierte unter den bekanntesten Dirigenten wie Sir Colin Davis, Pierre Boulez, Michael Tilson-Thomas und Yan-Pascal Tortelier. Er ist Mitglied des Trio Gemelli und des Thurston Clarinet Quartets und unterrichtet als Professor am Royal Northern College of Music.



JUDITH BUSBRIDGE
Großbritannien
Viola

Judith Busbridge spielt Solo-Viola bei den London Mozart Players, im Orchester Academy of St. Martins-in-the-Fields und ist Mitglied des Dante Quartets. Sie gab Solokonzerte im Wiener Musikverein und in der Londoner Queen Elizabeth Hall. Als Kammermusikerin konzertierte sie mit herausragenden Musikern wie Radu Lupu, Paul Tortelier und Ernst Kovacic. Eine ihrer vielen CDs wurde von der Tageszeitung „Daily Telegraph“ ausgezeichnet.



THOMAS COOLEY
USA
Tenor

Thomas Cooley wurde 1970 in Minneapolis, Minnesota geboren. Seine Gesangsausbildung erhielt er an der DePauw University, der University of Minnesota und am Münchener Richard Strauss-Konservatorium für Musik. Er besuchte Meisterkurse an der Britten-Pears School in Aldeburgh, England und am Steans Institute for Young Artists beim Ravinia Festival in Chicago bei Anthony Rolfe-Johnson, Peter Schreier, Thomas Allen, Rudolph Piernay und Margo Garrett.

Zu seinem Rollenrepertoire gehören Tamino (Zauberflöte) und Almaviva

(Il Barbiere di Siviglia). Er gastierte an der Bayerischen Staatsoper, der Krakauer Staatsoper, der Neuen Opernbühne Berlin, der Minnesota Opera und beim Aldeburgh Festival in England. Er arbeitet mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Peter Schreier und Wolfgang Sawallisch sowie mit zahlreichen Ensembles, darunter das Gewandhausorchester Leipzig, das Bayerische Rundfunk-Orchester, das Bach-Collegium Stuttgart, das Chicago Symphony Orchestra und das Minnesota Orchestra.

Mit dem Pianisten Andrew West war er mit „Winter Words“ von Britten beim Aldeburgh Festival zu hören. Er wirkte bei mehreren CD-Einspielungen, Rundfunk- und Fernseh-Produktionen mit.



DAVID FRESQUET
Frankreich
Oboe

Der in Nîmes geborene David Fresquet studierte Oboe in den Musikhochschulen Nîmes, Lyon, Paris und Rotterdam. Er spielte mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Radio-Kammerorchester der Niederlande, dem Ballettorchester der Niederlande, dem Orchester der Opéra de Nice u.a. Er ist zur Zeit Solo-Oboist beim Sinfonieorchester von Pamplona in Spanien.



JILL HEARTFIELD
Großbritannien
Violoncello

Jill Heartfield war Mitglied des Jugendorchesters der EU, bevor sie Solo-Cellistin des City of Birmingham Symphony Orchestra unter der Leitung von Sir Simon Rattle wurde. Sie ist auch Mitglied des Birmingham Ensembles. Inzwischen spielt sie als Solo-Cellistin im East of England Orchestra und ist eine gefragte Kammermusikerin.



FIONA MCCAPRA
Großbritannien
Violine

Fiona McCapras erste CD-Einspielungen für das Label „Chandos Records“ machte sie zusammen mit dem McCapra Quartet. Sie ist Mitglied des Europäischen Kammerorchesters und tritt zusammen mit verschiedenen Kammerensembles auf, mit denen sie auch CDs aufnimmt, so z.B. The Nash and The Gaudier. Sie konzertierte weltweit unter der Leitung Claudio Abbados und Sir Colin Davis.



FRANCES PAPPAS
Kanada/Griechenland
Mezzosopran
Künstlerische Leitung

Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft und studierte Gesang in Toronto und Wien. Ihr umfangreiches Rollenrepertoire umfasst Partien wie Mélisande (Pelléas et Mélisande), Cherubino (Figaro), Dorabella (Cosi fan tutte), Idamante (Idomeneo), Hänsel (Hänsel und Gretel), Cenerentola und andere Titelrollen, so z.B. „La Voix Humaine“ von Poulenc oder Lucretia in Britten's Oper „The Rape of Lucretia“. Unter der Leitung Dave Brubecks sang sie dessen Europäische Uraufführung des Oratoriums „La Fiesta de la Posada“ im Wiener Konzerthaus. Bei den Wiener Festwochen gastierte sie in Rossini's „Otello“ unter der musikalischen Leitung von Sir Yehudi Menuhin. Konzertauftritte brachten sie u.a. mit den Symphonieorchestern der Städte Toronto und Barcelona zusammen. Die Fachzeitschrift „Opernwelt“ zeichnete sie für ihre Mélisande als „Beste Nachwuchssängerin 2001“ aus.



TAE BUN PARK
Süd-Korea
Kontrabass

In ihrer Heimatstadt Kyongbuk besuchte Tae Bun Park das Musikgymnasium, wo sie zunächst Klavier, später Kontrabass studierte. Mit einem Stipendium für das Fach Kontrabass schloss sie 1994 ihr Studium an der Kemyong-Universität mit Auszeichnung ab.

Nach Meisterklasse und Aufbaustudium bei Prof. Klaus Trumpf in München und bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikhochschule München und 1999 ein Engagement bei den Nürnberger Philharmonikern. Seit dem Herbst 2001 leitet sie als 1. Solo-Kontrabassistin die Kontrabassgruppe dieses Orchesters.

Tae Bun Park gewann zahlreiche Wettbewerbe, u.a. den Nationalen Musikwettbewerb 1989 in Korea, 1997 den internationalen Kontrabasswettbewerb in Kromeriz, Tschechien, und 1999 wurde sie in Italien mit einer Silbermedaille beim 4. Internationalen Kontrabasswettbewerb "Giovanni Bottesini" ausgezeichnet. Seit 1992 konzertiert Tae Bun Park regelmäßig in Europa und Asien, darunter häufig als Solistin mit dem Kemyong Symphony Orchestra und dem Korean Symphony Orchestra.



WOLFGANG PESSLER
Deutschland
Fagott

Wolfgang Pessler erhielt mit sechs Jahren den ersten Violinunterricht bei seinem Vater. Seit 1979 spielt er Fagott und schließlich studierte er am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg bei Walter Urbach. Sein erstes Engagement als Solofagottist führte ihn 1990 zum Philharmonischen Orchester der Stadt Baden-Baden. Seit 1991 ist er stellvertretender Solofagottist bei den Nürnberger Philharmonikern. Diese Tätigkeit ergänzt Pessler durch zahlreiche Kammermusik-konzerte und Soloauftritte. Als festes Mitglied im "ensemble kontraste" wurde ihm 1999 vom Bezirk Mittelfranken der Förderpreis des Wolfram-von-Eschenbach-Preises verliehen.



CHRISTIAN ANDREAS REINHARD
Deutschland
Klarinette

Geboren 1969 in Weiden/Opf. studierte Christian Reinhard Klarinette und Saxophon am Meistersinger-Konservatorium zu Nürnberg bei Peter Reich und an der Musikhochschule München bei Prof. Karl-Heinz Steffens, wo er 1997 die Prüfung zum Diplom-Musiker machte.

Während seiner Schul- und Studienzeit war er Solo-Klarinettist beim Bayerischen Landes-Jugendorchester, und von 1996-98 stand er als Solo-Klarinettist am Metropol-Theater Berlin unter Vertrag. Seither arbeitet er mit den Bamberger Symphonikern zusammen. Als Saxophonist gastiert er regelmäßig beim Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Klangforum Wien und bei den Bamberger Symphonikern. Reinhard ist Leiter und Sopransaxophonist des Ensembles German Sax.



JAN PETER SCHMOLCK
Deutschland
Violine

Jan Peter Schmolck war Preisträger von „Jugend musiziert“ und studierte anschließend in London. Er gab viele Konzerte im europäischen Ausland. Er war eingeladen, als Konzertmeister mit der Bournemouth Sinfonietta und der London Musici aufzutreten. Er gründete das Angell Klavier Trio. Für mehrere Radiosender in Großbritannien, der Schweiz und Deutschland spielte er mit dem Schubert Ensemble.



EMILY SEGAL
Großbritannien
Klavier
Künstlerische Leitung

Emily Segal ist eine international gefragte Kammermusikerin. Sie spielte u.a. in der Wigmore Hall in London und auf dem Cheltenham Festival mit dem Trio Gemelli. Mit dem Kammerorchester des City of Birmingham Orchestra veranstaltete sie eine Konzertreihe. Sie gastierte in Israel zusammen mit dem Israel Philharmonic Orchestra und spielte in der Queen Elizabeth Hall in London. Sie kam in die Endausscheidung des Clara-Hasckill-Wettbewerb in der Schweiz.

SAMUEL SEIDENBERG
Deutschland
Horn

Samuel Seidenberg wurde unmittelbar nach dem Abitur am Musikgymnasium „C.Ph.E. Bach“ in seiner Heimatstadt Osterburg (Altmark) als Solo-Hornist an das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin verpflichtet, wo er bis 1999 tätig war. Danach entschloss er sich zu einer Solistenausbildung an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ bei Prof. Christian-Friedrich Dellmann.

Schon früh stellte sich seine außerordentliche Begabung für das Hornspiel



PETER SELWYN
Großbritannien
Klavier
Künstlerische Leitung

Peter Selwyn war an großen Opernhäusern von England und Deutschland engagiert. Viele Jahre war er als Korrepetitor am Covent Garden beschäftigt, wo er mit den weltbesten Dirigenten wie Sir George Solti, Valery Gergiev und Bernard Haitink zusammen gearbeitet hat. In den vergangenen Spielzeiten war er musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen und erarbeitete zusammen mit Giuseppe Sinopoli und Adam Fischer den aktuellen Ring-Zyklus. Er ist z.Zt. Kapellmeister und Studienleiter an der Oper Nürnberg und hat in seiner Laufbahn mehr als 25 verschiedene Opern dirigiert.

heraus. Er wurde 1996 1. Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ im Fach Hornquartett und 1997 2. Preisträger im Fach Solo-Horn. 1996 war er Solo-Hornist des World Youth Symphony Orchestra. In der Spielzeit 2000/01 war Seidenberg Solo-Hornist der Münchener Philharmoniker, seit der Spielzeit 2001/2002 bekleidet er die gleiche Position bei den Nürnberger Philharmonikern.



ELIZABETH UPCHURCH
Großbritannien
Klavier

Nach ihrem Abschluss an der Royal Academy of Music, London, bei dem sie mehrere Preise gewann, hat die Engländerin Kammermusik und Liederabende in Europa und Kanada gespielt und zahlreiche Rundfunkaufnahmen mit der BBC, dem Norwegischen Rundfunk und der CBC gemacht.

Viele Jahre lang begleitete sie die Meisterklassen der Britten-Pears School in Aldeburgh, England, die von Dame Joan Sutherland, Elly Ameling, Dame Janet Baker und Sir Thomas Allen geleitet wurden.

Dank ihrem Interesse an neuer Musik wirkte Upchurch an vielen Uraufführungen von Opern und Kammermusik in Großbritannien und Kanada mit, darunter erst kürzlich Harrison Birtwistle's „Last Supper“ beim Glyndebourne Festival.



ANDREW WEST
Großbritannien
Klavier

Andrew West ist als Solist und Klavierbegleiter, z.B. von Ian Bostridge und Sarah Chang, gefragt. Er konzertierte in den großen Konzerthallen der Welt, gewann mehrere Wettbewerbe, u.a. den Internationalen Klavierwettbewerb von Genf und spielte zahlreiche CDs ein. Er hat eine Professur an der Royal Academy of Music in London inne.



MONICA WHICHER
Kanada
Sopran

Monica Whicher ist eine gefragte Sängerin auf den großen Konzert- und Opernbühnen sowie Musikfestivals der Welt. Sie konzertierte u.a. mit den Symphonieorchestern von Toronto, Barcelona und Minnesota. Mit Helmut Rilling sang sie Mozart-Oratorien in Bilbao und übernahm zahlreiche Partien bei der Canadian Opera Company und den Opernhäusern in Vancouver und Calgary. In diesem Jahr wurde sie für den Juno-Award in der Kategorie „Beste Klassische Aufnahme“ nominiert.



Francesco Galle
geb. 1968 in Serra San Bruno, Calabria
Grafikstudium in Toronto
Ausstellungen in Kanada, Wales und Italien
Francesco Galle lebt und arbeitet in Toronto



Prima Käse

in den Nürnberger Markthallen

Die Markthallen –
das Einkaufs-Erlebnis der anderen Art
Mehr als nur einkaufen
Gesund – Umweltbewußt – Preiswert

Prima Käse

bietet in den Nürnberger Markthallen
eine Riesenauswahl (über 100 Sorten)
von biologischen sowie traditionellen
Käsespezialitäten aus verschiedenen
Regionen und Ländern zum
Einheitspreis von

1,40 Euro / 100 g

immer frisch, preiswert und von
einwandfreier Herkunft

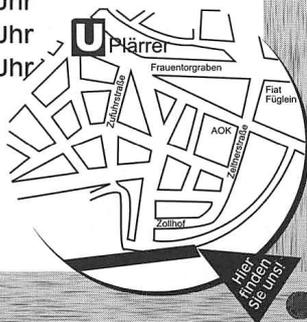
Öffnungszeiten:

Donnerstag 11.00-18.30 Uhr

Freitag 09.00-18.30 Uhr

Samstag 09.00-14.00 Uhr

Markthallen
am Kohlenhof Tor 1
Kohlenhofstraße 1
Tel. 0911/204711



Der Ton macht die Musik!

Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das Saxophon mit dem richtigen Groove oder Licht und Sound für eine Veranstaltung brauchen. Ob Instrumente, Noten, Zubehör oder Beratung, Reparatur, Leihinstrumente -

Kommen Sie zu uns, bei uns finden Sie...



...die ganze Welt der Musik

Bayerns führendes
Fachgeschäft
MUSIK KLIER

Meisterbetrieb
Wölckernstr. 29 • 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 43 990-0, Fax (0911) 44 47 70
e-mail: info@musik-klier.de

www.musik-klier.de

Impressum

1. Internationales KammermusikFestival Nürnberg 2002

Künstlerische Leitung
Emily Segal
Frances Pappas
Peter Selwyn

Produktionsleitung
Gero Nievelstein
Dorle Messerer-Schmid

Redaktion
Michael Kerstan

Motiv auf der Titelseite
Design Studio HC Traue

Illustrationen
Francesco Galle

Satz und Layout
Thorsten Menkenhagen

Druck
Druckerei Buckl



Ideen,
DTP-Druckvorstufe
und Druckrealisation aus
einer Hand

- Offsetdruck für
alle Formate
- Druckkonfektionierung
- Druckpersonalisierung
- Drucksachenvertrieb

DRUCK

FÜR BUSINESS

OFFSETDRUCK BUCKL GMBH
Krelingstraße 39
90408 Nürnberg
Telefon: 0911/3552 80
Telefax: 0911/3551 04

Anzeigenverwaltung
Telefon: 0911/3442 94
Telefax: 0911/3467 44



BUCKL GMBH
OFFSETDRUCK



FACHGESCHÄFT UND MEISTERWERKSTATT
FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE

INHABER: HARALD DALLHAMMER

Wir verkaufen und reparieren

- Block- und Querflöten
- Klarinetten
- Saxophone
- Oboen und Fagotte

Gebrauchte Instrumente
und Mietinstrumente

Fachmännische
Beratung

Reparatur in eigener
Meisterwerkstatt

Vintage-Saxophone
wie Martin, King,
Conn, Buescher

Reichhaltiges Angebot
an Mundstücken
und Zubehör

HUMBOLDTSTRASSE 128 · 90459 NÜRNBERG · TEL. 09 11-45 24 99

CASTELL

BANK · WEIN · WALD



FÜRSTLICH CASTELL'SCHE BANK

Zentrale Vermögensanlagen

Prinzregentenufer 7 · 90489 Nürnberg · Tel. 09 11/5 86 70-0 · Fax 09 11/5 86 70-60

FÜRSTLICH CASTELL'SCHES DOMÄNENAMT

Schlossplatz 5 · 97355 Castell · Tel. 0 93 25/601-70 · Fax 0 93 25/6 01-85

WWW.CASTELL.DE

Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren

NÜRNBERGER
Nachrichten

DIE STADTSPARKASSE 



Britten Estate

PIANO
HAID

M
Müller Medien



BEZIRK
MITTEL
FRANKEN

Canada
Botschaft von Kanada

Deutsche Bank 

Tucher Kulturfonds

Der Beck

 **STADTREKLAME**
NÜRNBERG GMBH